

22.

PSYCHO
THERAPIE
T A G E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

28.10. - 01.11.2015

Herbsttagung der DGPM und VPK

**TRANSGENERATIONALE BÜRDEN UND RESSOURCEN
IN DER PSYCHOTHERAPIE**

22.

PSYCHO
THERAPIE
TAG E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

Veranstalter

Psychotherapietage NRW e. V.

Vorstand

Wolfgang Tress

Johannes Kruse

Andrea Möllering

Wissenschaftliche Leitung

Frank Damhorst

Ursula Gast

Johannes Kruse

Andrea Möllering

Luise Reddemann

Wissenschaftlicher Beirat

Christian Albus

Tobias Brocher †

Frank Damhorst

Jörg Fengler

Matthias Franz

Annelise Heigl-Evers †

Stephan Herpertz

Gerhard Hildenbrand

Mathias Hirsch

Paul L. Janssen

Ljiljana Joksimovic

Friedrich Neitscher

Luise Reddemann

Claudia Sies

Sabine Trautmann-Voigt

Bernd Voigt

Wolfgang Wöller

Tagungsbüro

Psychotherapietage NRW

Monika Pult

Postfach 22 12 80

41435 Neuss

Mo. - Fr.

09.00 - 12.00 Uhr

Tel.: 02182/9108

Fax: 02182/69643

HPult@t-online.de

www.psychotherapietage-nrw.de

während der

22. Psychotherapietage NRW

vom 28.10. – 01.11.2015

im Kur- und Stadttheater

Parkstr. 26 | 32105 Bad Salzuflen

Tel.: 05222/183270

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT	Veranstalter	06
	Landesverband NRW der DGPM/VPK	08
	Bürgermeister	10
PROGRAMMÜBERSICHT		11
THEMATISCHE ÜBERSICHT	Plenarvorträge und Klinische Vorlesungen	12
	Kurse	13
	Arbeitsgruppen	14
	Kurzseminar	17
ERÖFFNUNGSTAG		19
ZEITPLAN		20
ABSTRAKTS	Klinische Vorlesungen	22
	Kurse	26
	Arbeitsgruppen	41
ORGANISATORISCHE HINWEISE	Anmeldung	54
	Gebühren	58
REFERENTENLISTE		60
BAD SALZUFLEN	Stadtplan und Beschreibung	66

Büchertisch im Foyer
des Kur- und Stadttheaters:
Sigmund Freud Buchhandlung
Frankenheimer Str. 21
98634 Oberweid/Rhön

Tel.: 036946/248 78
Fax: 036946/248 79
e-mail: vertrieb@sigmund-freud-book.de
Internet: www.zentralbuchhandlung.de

DER NEUE SHOP DER SFB: (Fach-)Bücher und Medien komfortabel online bestellen

SIGMUND-FREUD-BUCHHANDLUNG

SFB: Kunst – Kultur – Psychoanalyse

SFB-Bestelltelefon:
0800 588 78 30

Warenkorb:
leer

NOVITÄTEN ANTIQUARIAT MODERNES FACHANTHURARIAT ZEITSCHRIFTEN EDITION DÉJÀ-VU GALERIE PAPETERIE & WEIN

Titel, Autor, ISBN, Verlag

in allen Sortimenten und im VLB - suchen

DIE PROFESSIONELLE FACHBUCH- HANDLUNG

SIGMUND-FREUD-BUCHHANDLUNG

KUNST – KULTUR – PSYCHOANALYSE

Frankenheimer Straße 21

D-98634 Oberweid

T +49 (0) 369 46 / 248 78

F +49 (0) 369 46 / 248 79

vertrieb@zentralbuchhandlung.de

www.zentralbuchhandlung.de

der Veranstalter

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 22. Psychotherapietage NRW,

„Transgenerationalität“ hat, ohne den Begriff zu kennen, meisterlich der große Carl Zuckmayer beschrieben in „Des Teufels General“, worin er das Wahngebilde des Ariers mit dem wirklichen deutschen Adel konfrontierte: „*Und jetzt stellen Sie sich doch mal Ihre Ahnenreihe vor – seit Christi Geburt. Da war ein römischer Feldhauptmann, ein schwarzer Kerl, braun wie eine reife Olive, der hat einem blonden Mädchen Latein beigebracht. Und dann kam ein jüdischer Gewürzhändler in die Familie, das war ein ernster Mensch, der ist*

noch vor der Heirat Christ geworden und hat die katholische Haustradition begründet. – Und dann ein griechischer Arzt dazu oder ein keltischer Legionär, ein Graubündner Landsknecht, ein schwedischer Reiter, ein Soldat Napoleons ... und der Goethe, der kam aus demselben Topf und der Beethoven und der Gutenberg Es waren die besten ... , weil sich die Völker dort vermischt haben. ... vom Rhein – das heißt: vom Abendland, das ist natürlicher Adel.“ Vergegenwärtigen wir uns solche Traditionslinien, dann erwächst eine

Ahnung von den Ressourcen, mit denen wir als Mitteleuropäer bedacht sind und auf die wir jederzeit zurückgreifen könnten, ja wenn wir uns nur unserer Vergangenheit wenigstens in Ansätzen bewusst wären. Weshalb es uns an diesem Bewusstsein weitgehend mangelt, ist schnell aufgeklärt. Auch 70 Jahre nach dem NS-Horror erinnert man sich eigentlich lieber nicht. So mancher Großvater und die eine oder andere Urgroßmutter könnte dann mit hässlicher Fratze vor uns stehen. Schneiden wir allerdings die Erinnerungen ab, so sind

wir, wie Sigmund Freud uns lehrte, verdammt dazu, dieses Schicksal zu wiederholen: Pegida, IS, Health Angels, Charlie, etc., etc. Ohne Vergangenheit keine Zukunft! Bleibt uns also, besonders als Psychotherapeuten, nur der Mut: Lüften wir doch den

Schleier, stellen wir uns der Verzweiflung, der Trauer, und übernehmen wir das Erbe der Vergangenheit, der zweitausend Jahre. Dann wird sich hinter der Bürde des vergangenen Jahrhunderts ein ungeheurer Schatz an Ressourcen auftun, wir brauchen nur zuzugreifen.

In diesem Sinne wünschen die Veranstalter allen Mitwirkenden der 22. Psychotherapietage Nordrhein-Westfalen einen fruchtbaren Verlauf der Tagung.

Ihre

W. Tress J. Kruse F. Damhorst U. Gast A. Möllering L. Reddemann

des Landesverbandes NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie (DGPM) und der Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte (VPK)

Das Thema der Psychotherapietage NRW in Bad Salzuflen (28. Oktober – 1. November 2015) *Transgenerationale Bürden und Ressourcen in der Psychotherapie* trägt der wissenschaftlichen Weiterentwicklung in der Psychotherapie und den Erfahrungen in der alltäglichen psychotherapeutischen Praxis Rechnung. Diese belegen einerseits die transgenerationale Wirksamkeit von krankheitsauslösenden Faktoren. So werden Kinder durch den äußeren Erziehungsstil ihrer Eltern, durch sexualisierte, körperliche oder psychische Gewalterfahrungen, durch Trennung der Eltern, durch Erkrankungen (Psychose, Sucht, Depression, Suizidalität, aber auch schwere körperliche Erkrankung) der Eltern, Großeltern und naher weiterer Bezugspersonen in ihrer Selbstentwicklung maßgeblich beeinträchtigt. Mehr noch führen oft unbewusste Strebungen

der primären Bezugspersonen, deren Erwartungen, Ängste und Konflikte zu bestimmten Rollenzuschreibungen an die Kinder, die das Ziel haben, diese Bezugspersonen zu entlasten. Die damit verbundene Gefährdung der notwendigen Aufmerksamkeit, Empathie und Spiegelung beeinträchtigt die Selbstentwicklung nachhaltig. Zudem führen ausgeprägte Loyalität und die Scham der Betroffenen oft dazu, dass es schwer fällt, Außenstehende um Hilfe zu bitten. Die Familie wird vielmehr als ein Schutzraum angesehen, den man nach außen nicht bloßstellt.

Andererseits belegen vielfältige Erfahrungen und Forschungsergebnisse die Wirksamkeit transgenerationaler Ressourcen und die Bedeutung der Resilienz in den familiären Beziehungsgefügen bei der Bewältigung schwe-

rer Krankheit. So haben sich besonders in der Behandlung von Menschen mit schweren psychischen und somatischen Erkrankungen und in der Arbeit mit hochbelasteten Familien systemische, resilienz- und ressourcenorientierte Ansätze bewährt. Dabei spielen die „existentiellen Bezugssysteme“ (Helm Stierlin) eines Menschen eine entscheidende Rolle. Zu diesen gehören nicht nur Familienangehörige, sondern auch Freunde, Nachbarn, Pflegepersonen, Betreuer u.a.

Auch in diesem Jahr sind wieder renommierte Referenten eingeladen, mit denen Sie diese Themen in Vorlesungen, Seminaren und Workshops vertiefen können.

Die Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte (VPK) vertritt als Berufsverband seit 1992 bundesweit und fachgebietsübergrei-

fend die Interessen der ärztlichen Psychotherapie. Der Landesverband NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DGPM) ist der mitgliederstärkste Landesverband der Fachgesellschaft. Gemeinsames Ziel beider Verbände ist die Stärkung psychosomatisch-psychotherapeutischer Tätigkeit in der Medizin und die Weiterentwicklung dieses unverzichtbaren Segmentes in der Patientenversorgung. Die Zusammenarbeit der DGPM mit der VPK ist auf der Bundesebene seit vielen Jahren selbstverständlich und wurde durch den 2006 geschlossenen Kooperationsvertrag auch formal verbindlich geregelt. Seit vielen Jahren sind die Vertreter der beiden Verbände an der Organisation der traditionsreichen Psychotherapietage NRW in Bad Salzuflen beteiligt. Auch in diesem Jahr werden sie wieder gemeinsam am Samstag, den 31. Oktober 2015 um 19.45 Uhr, nach den Workshops, im Hotel Maritim einen berufspolitischen Abend gestalten. Hier erhalten Sie aus erster Hand Informationen zu

den neuesten Entwicklungen unserer Fächer und den aktuellen berufspolitischen Fragen. Im Anschluss daran wird der Landesverband NRW der DGPM seine Jahresmitgliederversammlung abhalten. Die Vertreter der VPK werden neben dem seit vielen Jahren bewährten Seminar zu Abrechnungsfragen in diesem Jahr erstmals eine Beratungssprechstunde zu Fragen der Niederlassung, Praxisgründung, Praxisübergabe etc. ausrichten.

Wir freuen uns, wenn auch in diesem Jahr wieder viele Mitglieder der DGPM und der VPK nach Bad Salzuflen kommen. Darüber hinaus laden wir alle psychotherapeutisch Tätigen und -berufsgruppenübergreifend – alle am Thema Interessierten ein, die Möglichkeiten zum fachlichen Austausch wahrzunehmen. Nicht zuletzt lädt das beschauliche Bad Salzuflen ein zu Entspannung, erholsamer Distanz zum Alltag und anregenden Begegnungen.

Wir freuen uns, Sie bald in Bad Salzuflen begrüßen zu können.



Für den DGPM - Landesvorstand
Ihr Norbert Hartkamp



Für den VPK – Bundesvorstand
Ihr F. Neitscher

des Bürgermeisters

Herzlich willkommen in Bad Salzuflen! Die 22. Psychotherapietage NRW sind in diesem Jahr wieder in unserer schönen Stadt zu Gast, und wir in Bad Salzuflen hoffen, Sie finden gute Rahmenbedingungen vor und können über Ihre Arbeit hinaus ein wenig Stadt und Umgebung genießen.

Wir alle leben von Veränderungen und von Traditionen. Bad Salzuflen hat im letzten Jahr 100 Jahre „Bad“ gefeiert, bei solchen Gelegenheiten werden neben Fortschritten auch Lasten und Behinderungen in vielen Jahren deutlich, die bewältigt werden mussten. Für den einzelnen Menschen kann es entscheidend sein,

ob er an der Last seiner Geschichte und der seiner Familie scheitert oder stark wird und neue, gute Wege für sich findet. Die Bürden von deutscher Geschichte, Kriegserlebnissen, Familientragödien oder von Migrationshintergründen sind immer auch Herausforderungen und nicht selten Traumata.

Mit dem Thema „*Transgenerationale Bürden und Ressourcen in der Psychotherapie*“ nehmen Sie die Frage auf, wie Menschen in Zusammenhängen, die sie sich nicht ausgesucht haben, gesund bleiben oder werden oder wie sie diese Zusammenhänge nutzen können. Eine Frage, die unsere gemeinsame Geschichte in

Familie oder Gesellschaft ebenso betrifft wie ihre Auswirkungen auf jeden Einzelnen. Für eine gute Zukunft brauchen wir beides: Die Auseinandersetzung mit dem, was uns prägt und mit dem, was wir weiter geben wollen.

Für Ihre Tagung in Bad Salzuflen wünsche ich Ihnen beste Bedingen, gute Begegnungen, bereichernden Austausch und ab und zu mal ein tiefes Luftholen in der schönen Umgebung.

Dr. Wolfgang Honsdorf
Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen



TRANSGENERATIONALE BÜRDEN UND RESSOURCEN IN DER PSYCHOTHERAPIE

Die Psychotherapietage NRW richten sich an Ärzte, klinische Psychologen, Psychologische Psychotherapeuten, Psychologen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Musik-, Körper- und Gestaltungs-therapeuten sowie an Pädagogen, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Pflegepersonal, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Das Programm ist so angelegt, dass sich der Gedanke der Integration und Differenzierung der verschiedenen Konzepte, Methoden, Organisationsformen und Berufsgruppen als Leitfaden durch die Veranstaltungen zieht. Darüber hinaus wollen die Arbeitsgruppen und Kurse den Teilnehmern Kenntnisse und Erfahrungen für den Erwerb der verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen anbieten.

Die diesjährige Tagung findet in der Zeit vom 28.10. – 01.11.2015 unter dem Thema „**Transgenerationale Bürden und Ressourcen in der Psychotherapie**“ statt, das in den **Plenarvorträgen** aufgegriffen wird.

In den **Klinischen Vorlesungen** stellen Referenten aus unterschiedlichen therapeutischen Schulen Vorgehensweisen bei ausgewählten Krankheitsgruppen dar. Das Leitthema wird im Rahmen einer Klinischen Vorlesungsreihe vertieft.

In den **Arbeitsgruppen und Kursen** können die Teilnehmer in kleinen Gruppen Kenntnisse und Erfahrungen über verschiedene spezielle diagnostische und therapeutische Methoden erwerben oder die Gelegenheit nutzen, spezielle Themen und Probleme zu diskutieren.

Die Veranstaltung wird über die ÄK Westfalen-Lippe zertifiziert. Im vergangenen Jahr konnten bis zu **38 Zertifizierungspunkte** während der Psychotherapietage NRW erworben werden.

Zuletzt soll das Ergebnis dieser Tagung **evaluiert** werden. Dazu sind alle Teilnehmer eingeladen, ihre Meinung abzugeben. Näheres vor Ort.

Plenarvorträge (Zeitblock B, 5 Doppelstunden) Kurse

P 1	Mittwoch, 28.10.2015, 15.30 – 17.00 Uhr Ein Platz auf Erden? Wie sich das Höhlenkind heraus traut und kaum glauben kann, dass Krieg und 3. Reich vorbei sind – eine Kasuistik	Ursula Gast	Diegelmann/Isermann	Ressourcenorientierte Psychoonkologie – Krisen und Herausforderungen meistern	K 1
P 2	Donnerstag, 29.10.2015, 09.00 – 10.30 Uhr Transgenerationale Bürden und Ressourcen in der Psychotherapie	Luise Reddemann	Eberhard-K./Gnirss-B.	„Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind“	K 2
P 3	Freitag, 30.10.2015, 09.00 – 10.30 Uhr Familien-Bande, Anmerkungen zur Geschichte und Gegenwart der Familie	Friedebert Kröger	Engl/Ladik	Wohlfühlen alltäglich werden lassen	K 3
P 4	Samstag, 31.10.2015, 09.00 – 10.30 Uhr Patienten-Ressourcen: Konzepte, Diagnose, Berücksichtigung in der Psychotherapie	Jörg Fengler	Gast	Komplexe Dissoziative Störungen erkennen und behandeln	K 4
P 5	Sonntag, 01.11.2015, 09.00 – 10.30 Uhr Paradigmenwechsel in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – von den Schulen zu den Patienten	Oliver Bilke-Hentsch	Gesmann	Ressourcenorientierte Psychotherapie bei chronischen Schmerzstörungen	K 5
			Grässner	Kampfkunst in der Psychotherapie und Psychosomatik	K 6
			Hildenbrand	Zum Umgang mit der Struktur	K 7
			Janssen	OPD 2 in der Antragsstellung für Richtlinien-Psychotherapie	K 8
			Kämmerer	Blicken Träume zurück oder nach vorn?	K 9
			Kröger	Einführung in die Systemische Therapie/Familientherapie	K 10
			Lauffer	Körperpsychotherapeutische Möglichkeiten zur Transformation mit Funktioneller Entspannung	K 11
			Lippmann	Achtsamer Weg zum impliziten Körperwissen	K 12
			Max	Dialektisch Behaviorale Therapie in Krisenzeiten und im täglichen Leben – eine Einführung	K 13
			Olbrich	Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Züricher Ressourcenmodell (ZRM®)	K 14
			Simson	Psychosomatik im Berufsleben – zwischen Selbstverwirklichung und Erschöpfung	K 15
			Smolenski	Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie – Teil 1	K 16
			Tress	Fokusgeleitete psychodynamische Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen	K 17
			Tschuschke	Psychoonkologie	K 18
			Wöller	Behandlung von Persönlichkeitsstörungen	K 19

Klinische Vorlesungen (Zeitblock A, 4 Doppelstunden)

KV 1	Diagnostik und Therapie von Traumafolgeerkrankungen	Ewald/Möllering
KV 2	Spezielle Neurosenlehre: Angst und Depression	Franz
KV 3	Sexualberatung bei sexuellen Störungen	Gnirss-Bormet
KV 4	Die leibliche Dimension tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie	Heisterkamp
KV 5	Klinische Vertiefung der Plenarvorträge	Gast/Reddemann/Kröger/Fengler/Bilke-Hentsch

Arbeitsgruppen (Zeitblock C, 5 Doppelstunden)

AG 1	Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis	Bergstein/Joksimovic
AG 2	Diagnostik und Therapie von Traumafolgeerkrankungen: nicht alles ist PTBS	Bluhm-Dietsche
AG 3	Verändern und Bewahren	Dalhoff/Seliger
AG 4	Was sind unsere Wurzeln - Seminar mit Psychodramatischer Selbsterfahrung	Damhorst/Haustedt
AG 5	Spuren transgenerationaler Bürden und Ressourcen im Körper	Eberhard-Kaechele
AG 6	Praxis der Ressourcen-Aktivierung in der Psychotherapie	Fengler
AG 7	Das Training der emotionalen Kompetenz	Gasche
AG 8	Der Bericht an den Gutachter in der Psychodynamischen Psychotherapie	Hebel-Haustedt
AG 9	Vom alt werden und jung bleiben	Lorenzen
AG 10	Die Lebensstil-Schema-Analyse nach Alfred Adler – als Instrument in der Gruppen-, Paar- und Einzeltherapie	Max
AG 11	Bindung, Empathie und Mentalisierung im ambulanten und stationären Setting	Milch
AG 12	Erstellung des Berichtes an den Gutachter / Beantragung eines psychodynamischen Therapieverfahrens	Neitscher
AG 13	Prozesse der Trauer – Chancen für Unterbrechung, Integration und Neubeginn	Onnasch
AG 14	Balintgruppe – Praxisbezogene Erfahrung zur Arzt-Patient Beziehung	Schlichte-Hiersemenzel
AG 15	Lebendige Wege zur Behandlung von Menschen mit somatoformen Störungen	Simson
AG 16	Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie – Teil 2	Smolenski
AG 17	Welche Relevanz hat die Bindungsforschung für das psychotherapeutische Arbeiten?	Subic-Wrana
AG 18	Psychodynamische Gruppentherapie – Veranstaltung der Sektion Gruppentherapie in der DGPM	Tress
AG 19	Die Einbeziehung des/der Partners/in – Angehörigengespräche als sinnvolle Unterstützung der Einzeltherapie	Vetter



NEU

Rainer Matthias Holm-Hadulla
Integrative Psychotherapie
Zwölf exemplarische Geschichten
aus der Praxis

143 Seiten, broschiert
€ 21,95 (D) ISBN 978-3-608-89158-4

Auch als
@book

Dieser Blick hinter die Kulissen zeigt, wie methodisch fundierte und phantasievolle Psychotherapie möglich ist. Belastungsreaktionen, Ängste, Depressionen und Persönlichkeitsprobleme als die häufigsten Behandlungsanlässe werden in zwölf exemplarischen Geschichten dargestellt.



NEU

Luise Reddemann, Verena Leve,
Lena-Sophie Kindermann
Imagination als heilsame Kraft im Alter
Wie weibliche und männliche
Psychoanalytiker Jungen und Männer
behandeln

168 Seiten, broschiert
€ 23,95 (D) ISBN 978-3-608-89141-6

Auch als
@book

»Das Buch ist eine Ermütigung und Bereicherung vor allem dank der vielen praxisorientierten Übungen und dem behutsamen Vorgehen, das geschildert wird.«
Andreas Maercker, Trauma und Gewalt



NEU

Penny Simkin, Phyllis Klaus
**Wenn missbrauchte Frauen
Mutter werden**

Die Folgen früher sexueller Gewalt
und therapeutische Hilfen

323 Seiten, broschiert, mit Fragebögen und Materialien
€ 37,95 (D) ISBN 978-3-608-94839-4

»Das Buch ist ein Ratgeber und zugleich viel mehr, nämlich ein Grundlagenwerk zu einem Thema, das in seinen Weiterungen und Implikationen für entscheidende Lebensbereiche noch längst nicht angemessen erforscht wurde.« AKJP



NEU

Elke Garbe
Das kindliche Entwicklungs-trauma
Verstehen und bewältigen

Mit einem Vorwort von Karl Heinz Brisch
316 Seiten, gebunden
€ 37,95 (D) ISBN 978-3-608-94879-0

Auch als
@book

Pädagogische und therapeutische Angebote können bei traumatisierten Patienten im Kindes- und Jugendalter wirken, wenn sie es ermöglichen, über gute Beziehungserfahrungen die Schäden früher Entwicklungs-traumatisierungen zu verändern.

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen Sie
bequem unter: www.klett-cotta.de/fachbuch

Wir liefern **portofrei** nach D, A, CH

Fach-
buch
Klett-Cotta

Kurzseminar

Freitag, den 30.10.. Samstag, den 31.10.2015, 08.00 – 08.45 Uhr

KS 1 Abrechnungsseminar für Neueinsteiger und Fortgeschrittene psychotherapeutisch und psychosomatisch tätige Ärzte und Ärztinnen, Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und –psychotherapeuten.

Hildgund Berneburg

Der 2008 in Kraft getretene EBM (Einheitlicher-Bewertungs-Maßstab) ist bis heute die Grundlage zur Abrechnung der niedergelassenen und ermächtigten Ärztinnen, Ärzte, Psychologischen Psychotherapeutinnen, Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten. Jährlich wurden in den letzten Jahren in kleinen Bereichen die GOPs (Gebühren-Ordnungs-Positionen) angepasst. Seit 2013 wird der EBM neu gestaltet. Priorität hatten im Jahr 2013 und 2014 der Hausärztliche EBM und die Einführung der Grundversorger-GOP im Fachärztlichen EBM. Ab 2015 sollen nun die Facharztkapitel GOPs den Steigerungen der Kosten und den neuen Leistungen angepasst werden. Im Seminar werden Ihnen die gesetzlichen Bedingungen, die bestehenden und begrenzenden Honorarregelungen wie z. B. Regelleistungsvolumina oder qualifikationsgebundene Zusatzvolumina dargestellt und an Hand von Abrechnungsbeispielen erläutert.

„Come together“ (keine Anmeldung erforderlich)

Freitag, 30.10.2015 – 12.30 – 14.00 Uhr

Frau Berneburg bietet in der Mittagspause im Foyer des Kur- und Stadttheaters ein „Come together“ an. Sie können hier individuelle Informationen zur Niederlassung erfragen.

Öffentlicher Filmabend

Donnerstag, 29.10.2015 – 20.15 Uhr

Für alle Teilnehmer, Gäste und Bürger der Stadt Bad Salzuflen findet im Theatersaal des Kur- und Stadttheaters die Vorführung des Films „Die Klavierspielerin“ von Michael Haneke mit psychoanalytischer Interpretation von Herrn Prof. Dr. Dr. Wolfgang Tress und anschließender Diskussion statt.

Hotel-Pension Ferienwohnungen
Haus Germania
Bismarckstr. 15-17 • Bad Salzuflen
Telefon 0 52 22/1 24 53 • Fax 1 52 17
www.hausgermania.de



In direkter Nähe zu den
Tagungszentren für die
Psychotherapietage.

**Geschmackvoll eingerichtete
Doppel- und Einzel-Zimmer
mit allem Komfort.
Kostenlose Parkplätze
direkt vorm Haus.**

Zimmerpreise anlässlich der
Psychotherapietage Bad Salzuflen
inkl. Frühstücksbuffet:

Einzelzimmer: 39,00 bis 54,00 €
Doppelzimmer: 74,00 bis 84,00 €

Haus Friederike
Parkstraße 67
32105 Bad Salzuflen
Tel. + Fax 0 52 22/1 08 67

*Wohnen Sie entspannt in
ruhigen, freundlichen
Zimmern.*

*Stärken Sie sich mit einem
reichhaltigen Frühstück.*

*Gehen Sie in aller Ruhe zu
Fuß zu Ihren
Veranstaltungen.*

**Preise zu den
Psychotherapietagen:
Einzel- und Doppelzimmer
mit DU/WC/TV und
Frühstück € 38,- p.P.
Parkplätze am Haus**



Die familiär geführten Hotels **Antik-Hotel „Eichenhof“** und die **Villa „Otto“** liegen in ruhiger Lage, im Zentrum von Bad Salzuflen. 45 komfortable Einzel- & Doppelzimmer, ausgestattet mit Bad oder Dusche, TV, teilweise mit Balkon, sowie Frühstücksrestaurant, Abendrestaurant „Meissen“, Lift und Kaminbar. 15 Parkplätze direkt am Haus sowie kostenfreies W-Lan runden das Angebot ab. Die Tagungszentren sind in nur wenigen Minuten fußläufig erreichbar.

**Ihre Sonderraten für die Psychotherapietage NRW:
Einzelzimmer inkl. Frühstück ab € 49,00 pro Nacht
Doppelzimmer inkl. Frühstück ab € 79,00 pro Nacht**

Antik-Hotel „Eichenhof“ & Villa „Otto“
Friedenstraße 1, 2, 3 • 32105 Bad Salzuflen
Telefon 0 52 22 - 93 400 • Fax 0 52 22 - 93 40 40
www.hof-hotels.de



Haus Erdb Brügger

Parkstr. 4 • Bad Salzuflen

Tel. 0 52 22/9 15 90

Fax 0 52 22/91 59 29

www.haus-erdbuegger.de

haus-erdbuegger@t-online.de

Wohnen Sie im stilvollen Ambiente unserer historischen Villa, mitten in der autofreien Fußgängerzone, nur wenige Schritte von den Tagungszentren der Psychotherapietage entfernt.

Alle Zimmer sind modern, hell und freundlich gestaltet und bieten Ihnen angenehmen Komfort.

Restaurant & Weinstube „Kupferkanne“ ab 17.00 Uhr in unserem Haus geöffnet.

Wir bieten Ihnen gute deutsche Küche mit saisonalen Spezialitäten, zudem deutsche Weine und 3 Biere vom Fass.

Unsere Zimmerpreise für Teilnehmer der Psychotherapietage:

EZ: Ü/Fr. von € 40,- bis € 45,-

DZ: Ü/Fr. von € 75,- bis € 90,-

DZ als Einzelbelegung:

Ü/Fr. € 55,00

Haus Niedersachsen

Wenkenstraße 39

32105 Bad Salzuflen

Telefon 0 52 22/1 64 27

+ 36 96 91-0

Fax 0 52 22/1 23 92

Das Haus Niedersachsen liegt in unmittelbarer Nähe der Tagungsräume und absolut ruhiger Lage, umgeben von einem parkähnlichen Garten mit Terrasse.

Unsere stilvoll eingerichteten Komfortzimmer verfügen über Dusche/WC, Kabel-TV und Telefon.

Unser Angebot für die Psychotherapietage:

Einzelzimmer:

43,- Euro

Doppelzimmer:

p.P. 38,- Euro



Hotel • Restaurant • Café
HAUS AM SEE

Parkstr. 52 • Bad Salzuflen

Tel. 05222/962 190

www.bad-salzuflen-hotels.de

haus-am-see@teleos-web.de

Das Hotel liegt in einmalig schöner, ruhiger Lage direkt am Kurparksee. Gegenüber dem Maritim-Hotel und in der Nähe der anderen Veranstaltungszentren der Psychotherapietage schaffen wir eine behagliche Atmosphäre. Hier können Sie sich nach einem anstrengenden Tag erholen.

Für die Psychotherapietage bieten wir Ihnen unsere Einzelzimmer

zum Preis von 51,- €

und Doppelzimmer

zum Preis von 47,- € p. P.

inkl. reichhaltigem

Frühstücksbuffet.

Wir freuen uns auf

Ihre Reservierung.

Ihre Fam. Hoepke



Apart-Hotel VILLA HELENE

- Ihr Hotel „garni“ direkt vor dem MARITIM-Tagungszentrum
- kostenlose Parkplätze
- Frühstücksbuffet
- Lift, Balkone, Kabel-TV, Telefon

Unsere Zimmerpreise für Teilnehmer der Psychotherapietage:

Einzelzimmer: € 56,-

Doppelzimmer: € 48,-

Preise pro Person und Tag

inkl. Frühstücksbuffet

Apart-Hotel Villa Helene

Parkstr. 51, 32105 Bad Salzuflen

Tel. 0 52 22/944 900 • Fax 944 90 40

villahelene@aol.com



Programmplan

Mittwoch, den 28.10.2015

im Kur- und Stadttheater, Parkstr. 26, Bad Salzuflen

15.00 Uhr

Begrüßung

W. Tress

Grußwort

J. Kruse

Paul L. Janssen

Vertreter der Ärztekammer Westfalen-Lippe

W. Honsdorf

Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen

N. Hartkamp

Vorsitzender DGPM-NRW

F. Neitscher

Vorstandsmitglied der VPK

15.30 Uhr

Eröffnungsvortrag

Ursula Gast

Ein Platz auf Erden? Wie sich das Höhlenkind heraus traut und kaum glauben kann, dass Krieg und 3. Reich vorbei sind – eine Kasuistik

17.00 Uhr

Pause

17.30 Uhr

Beginn der Veranstaltungen

K 1 – K 19 (siehe Zeitplan Seite 20-21)

19.00 Uhr

19.30 Uhr

Empfang für Referenten



Zeit	Mittwoch	Zeit	Donnerstag	Zeit	Freitag	Samstag	Sonntag
15.00 – 17.00 Uhr	Begrüßung Wolfgang Tress Johannes Kruse Paul L. Janssen Wolfgang Honsdorf Norbert Hartkamp Friedrich Neitscher Plenarvortrag P 1 Ursula Gast	Zeitblock D 08.00 – 08.45 Uhr	P 2 Luise Reddemann	Zeitblock D 08.00 – 08.45 Uhr	KS1	KS1	P 5 Oliver Bilke-Hentsch
		09.00 – 10.30 Uhr		09.00 – 10.30 Uhr	P 3 Friedebert Kröger	P 4 Jörg Fengler	
		10.30 – 11.00 Uhr		10.30 – 11.00 Uhr	PAUSE	PAUSE	
		Zeitblock A 11.00 – 12.30 Uhr		Zeitblock A 11.00 – 12.30 Uhr	KV 1 - KV 5	KV 1 - KV 5	
17.00 – 17.30 Uhr	PAUSE	12.30 – 14.00 Uhr	PAUSE	12.30 – 14.00 Uhr	“Come together”	PAUSE	Ende der Veranstaltung
Zeitblock B 17.30 – 19.00 Uhr	K 1 - K 19	Zeitblock B 14.00 – 16.00 Uhr	K1 - K19	Zeitblock B 14.00 – 16.00 Uhr	K 1 - K 19	K 1 - K 19	
		16.00 – 16.30 Uhr	PAUSE	16.00 – 16.30 Uhr	PAUSE	PAUSE	
		Zeitblock C 16.30 – 18.00 Uhr	AG 1 - AG 19	Zeitblock C 16.30 – 18.00 Uhr	AG 1 - AG 19	AG 1 - AG 19	
		18.00 – 18.30 Uhr	PAUSE	18.00 – 18.30 Uhr	PAUSE	PAUSE	
19.30 Uhr	Empfang für Referenten	Zeitblock C 18.30 – 19.30 Uhr	AG 1 - AG 19	Zeitblock C 18.30 – 19.30 Uhr	AG 1 - AG 19	AG 1 - AG 19	
		20.15 Uhr	Öffentlicher Filmabend	20.15 Uhr	Geselliger Abend	20 Uhr Berufspolitischer Abend	
				21.00 Uhr		Mitgliederversammlungen DGPM-NRW	

Klinische Vorlesungen Zeitblock A | Do. – So. 11.00-12.30

KV 1
Diagnostik und Therapie von Traumafolgeerkrankungen unter besonderer Berücksichtigung von Täter-Opfer-Dynamiken im transgenerationalen Kontext • *Roswitha Ewald und Andrea Möllering*

Die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Traumafolgeerkrankungen stellt im psychosomatisch/psychotherapeutischen als auch psychiatrischen Alltag häufig eine große Herausforderung dar. Als Hauptprobleme gelten Störungen in der Affektregulierung, struktureller Dissoziation, Somatisierung, verändertes Selbsterleben sowie Bindungs- und Beziehungsstörungen. In der Vorlesung wird sowohl auf die diagnostische Zuordnung als auch auf methodenübergreifende Behandlungsansätze (unter besonderer Berücksichtigung der Methode der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie nach Luise Reddemann) eingegangen. Neben der Vorstellung verschiedener Techniken zur Stabilisierung, Ressourcenaktivierung und Traumabearbeitung wird v.a. auf die Besonderheiten von Täter-Opfer-Dynamiken im Kontext zwischenmenschlicher Traumatisierungen unter besonderer Berücksichtigung transgenerationaler Faktoren eingegangen.

Empfohlene Literatur: Flatten G., Gast U., Hofmann, A., Liebermann P., Reddemann L., Siol T., Wöller W., Petzold E.R. (2004). Posttraumatische Belastungsstörung. Leitlinie und Quellentext. Schattauer Stuttgart; Reddemann L. (2004). Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie PITT - Das Manual. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett Cotta; Wöller, Wolfgang: Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart, New York: Schattauer 2006

KV 2
Spezielle Neurosenlehre: Angst und Depression • *Matthias Franz*

Diese Klinische Vorlesung richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die am Beginn ihrer psychosomatischen/psychotherapeutischen Weiterbildung stehen und an klinischen Grundlagen interessiert sind. Die häufigsten psychoneurotischen Störungen (diesjähriger Schwerpunkt: Angster-



krankung) werden aus psychoanalytischer Sicht vorgestellt. Wichtige Inhalte und Themen: Häufigkeit, klinisches Bild (Video-Demonstrationen), neurowissenschaftliche Aspekte, zugrunde liegende psychosexuelle Entwicklungskonflikte inkl. bindungstheoretischer Aspekte, Psychodynamik der Auslösung und des Krankheitsverlaufes, typische Übertragungs-/Gegenübertragungsprobleme, Differentialdiagnostik und Indikationstellung. Ziel ist ein psychoanalytisch, bindungstheoretisch und neurowissenschaftlich basiertes Gesamtverständnis dieser Störungen.

KV 3
Sexualberatung bei sexuellen Störungen • *Ruth Gnirss-Bormet*

Sexualstörungen gehören zu den häufigsten psychosomatischen Störungen, sind aber weiterhin ein Tabuthema- und das sowohl im medizinischen wie auch im psychotherapeutischen Kontext. Entsprechend haben viele PatientInnen eine Odyssee hinter sich, bevor sie eine vernünftige Diagnose wie auch Therapie für ihre Probleme erhalten. In dieser Vorlesung soll **Basiswissen über sexuelle Funktionsstörungen** vermittelt werden, um sexuelle Probleme sowohl in der ärztlichen wie in der psychotherapeutischen Praxis genauer ansprechen zu lernen. Ziel ist auch die Vermittlung einer Sprache, über sexuelle Probleme respektvoll, einfühlsam und konkret genug zu sprechen. Sexualität steht im Zusammenhang mit frühen und frühesten Erfahrungen und entwickelt sich im Kontext aktueller Partnerschaft. Sie wurde gelernt und kann lebenslang umgelernt werden, wenn sie unbefriedigend geworden ist oder seit jeher war. Zu diesem Lernen zu ermutigen und Möglichkeiten des Umlernens zu vermitteln, kann Teil einer Sexualberatung sein.

Thematische Schwerpunkte:
Sexualanamnese: Wie können wir klären, ob ein Gespräch über Sexualität gewünscht wird? Wie gelingt es, das sexuelle Erleben und das sexuelle Symptom gezielter anzusprechen? Wie gelingt es zu verstehen, in welchem individuellen und partnerschaftlichen Kontext sich eine sexuelle Störung entwickelt hat und unter welchen Bedingungen sie wieder verabschiedet werden kann? Wann muss an eine somatische Ursache gedacht und zu einer somatischen Abklärung überwiesen werden? Was sollten wir über die Auswirkung von Medikamenten oder Krankheiten auf die Sexualität wissen und unseren PatientInnen vermitteln? Wie sieht ressourcenorientiertes Vorgehen in der Sexualberatung aus?

Weitere Themen:

- Überblick: Welche sexuellen Funktionsstörungen gibt es?
- Abklärung und Beratung bei Libidostörungen
- Keine Zeit zu zweit – Keine Lust auf Lust? Sexualität und Partnerschaft nach der Geburt
- Wenn Liebe weh tut – Ursachen und Behandlung von Dyspareunie und Vaginismus

Videsequenzen werden zur Veranschaulichung des Vorgehens einbezogen
(zur Praxis der Sexualberatung siehe auch Kurs K 2, gemeinsam mit Marianne Eberhard- Kaechele)

Empfohlene Literatur: Briken, Peer; Michael Berner (2012): Praxisbuch sexueller Störungen; Buddeberg, C. (2005): Sexualberatung: Eine Einführung für Ärzte, Psychotherapeuten und Familienberater. Thieme Verlag (4. Auflage). ISBN 978-3131365743; Hauch, M. (2005): Paartherapie bei sexuellen Störungen: Das Hamburger Modell: Konzept und Technik. Thieme Verlag. ISBN 978-3131394514

KV 4
Die leibliche Dimension tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie am Beispiel transgenerationaler Wirkungszusammenhänge
• *Günter Heisterkamp*

Die Veranstaltung knüpft an den unumgänglichen körperlichen und bewegungsmäßigen Phänomenen des Behandlungsgeschehens an und arbeitet psychotherapeutische Interventionen heraus, wie sie in einem tradierten oder in einem erweiterten Setting praktiziert werden können. Daraus ergibt sich eine anschauliche Einführung in die Prinzipien und Wirkungsweisen einer leibfundierten und bewegungsbezogenen Psychotherapie. Mittels Rollenspiel („inszenierender Supervision“) wird der Blick auf das Ganze des Behandlungswerkes gerichtet, auf die entwicklungsförderlichen bzw. entwicklungshinderlichen Wirkungsgefüge der Behandlung. Der Neubeginn ist durch den Tenor der Befreiung und durch Gefühle der Freude gekennzeichnet. Die Störfälle des psychotherapeutischen Werkes kommen in Verstrickungen zwischen Patient und Therapeut zum Ausdruck. Sie zeigen sich als Beziehungsgefüge wechselseitiger Benötigung.



Ihre durchgängigen emotionalen Qualitäten sind belastender und leidvoller Art. Die Behandlungsbeispiele entstammen neben der Eltern – auch der Großelternsituation, die sich auf drei und mehr Generationen bezieht.

Empfohlene Literatur: Heisterkamp, G. (2002): Basales Verstehen. Handlungsdialoge in Psychotherapie und Psychoanalyse. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart; Geißler, P.; Heisterkamp, G. (2013): Einführung in die analytische Körperpsychotherapie. Psychosozial-Verlag, Gießen; Heisterkamp, G. (2015): Vom Glück der Großeltern-Enkel-Beziehung. Wie die Generationen sich wechselseitig fördern. Psychosozial-Verlag, Gießen

KV 5
Klinische Vertiefung der Plenarvorträge – Transgenerationale Bürden und Ressourcen in der Psychotherapie

- *Ursula Gast / Luise Reddemann / Friedebert Kröger / Jörg Fengler / Oliver Bilke-Hentsch*

Die Referentinnen und Referenten der Hauptvorträge werden sich jeweils im Anschluss an ihren Vortrag Fragen stellen und auf weiterführende und spezielle Aspekte ihres Vortrages eingehen. Ursula Gast wird Bezug nehmen auf ihre Kasuistik, die auf spezielle Aspekte des Miterlebens des dritten Reiches eingeht, Luise Reddemann sowohl über das was im Rahmen transgenerationaler Themen als Bürde aber auch als Ressource zu sehen ist, sprechen. Friedebert Kröger wird die besonderen Aspekte der Familie im transgenerationalen Kontext vertiefen, während Jörg Fengler gezielt auf die Ressourcen der PatientInnen im Rahmen des Tagungsthemas fokussieren wird. Und Oliver Bilke-Hentsch wird auf Fragen zu besonderen Aspekten der Kinder und Jugendlichenpsychotherapie unter transgenerationalen Aspekten eingehen.

Kurse

Zeitblock B | Mi. 17.30-19.00 Uhr , Do. - Sa. 14.00-16.00 Uhr

K 1 Ressourcenorientierte Psychoonkologie – Krisen und Herausforderungen meistern • Christa Diegelmann / Margarete Isermann

Immer mehr Menschen leben mit der Diagnose Krebs oder sind im nahen Umfeld davon betroffen. Eine explizite Ressourcenorientierung öffnet neue Wege im Umgang mit Krisen und existentiellen Belastungen und setzt stärkende Potentiale frei. Im Kurs werden imaginative Techniken und kreative Vorgehensweisen, die sich besonders auch in der Arbeit mit KrebspatientInnen bewährt haben, theoretisch eingebettet, praxisnah anhand konkreter Erfahrungsbeispiele vorgestellt und teilweise durch Selbsterfahrung erlebbar gemacht. Das Verständnis neurobiologischer Zusammenhänge bietet dabei die Grundlage für neuere psychotherapeutische Konzepte, die besonders Elemente aus der Traumatherapie, Resilienzforschung und Positiven Psychologie nutzen. Gezielte Interventionen können helfen, das Gehirn gewissermaßen wieder in einen „arbeitsfähigen Zustand“ zu bringen, um auch in schwierigen Lebenssituationen immer wieder individuelle und sinnstiftende Vorstellungen zu finden, mit Krisen, Ängsten oder Herausforderungen selbstverantwortlich und schöpferisch umgehen zu können. Es wird auch besonders auf Aspekte einer achtsamen Burn-outprophylaxe auf der BehandlerInnenseite eingegangen.

Empfohlene Literatur: Diegelmann, C. & Isermann, M.(Hrsg.) 2015: Ressourcenorientierte Psychoonkologie – Psyche und Körper ermutigen. Stuttgart, Kohlhammer; Diegelmann, C. & Isermann, M. (2012): Kraft in der Krise. Ressourcen gegen die Angst. Stuttgart, Klett-Cotta.

K 2 „Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind“ - Ergebnisse aus Säuglingsforschung, Neuropsychologie und körperorientierter Psychotherapie: Anregungen für die Paar- und Sexualberatung • Marianne Eberhard-Kaechele / Ruth Gnirss-Bormet

Wie lernen wir Handeln in Beziehungen? Wie gelingen Berührungen, Begegnungen und Intimität? Im Säuglingsalter und in der erwachsenen Sexualität spielen nonverbale Interaktionen eine wesentliche Rolle. Ergebnisse aus der Säuglings- und Kleinkindforschung, der neuropsychologischen Hirnforschung und der körperorientierten Psychotherapie ermöglichen uns ein neues Verständnis für individuelle Blockaden und Schwierigkeiten,



die in der Partnerschaft und in der sexuellen Begegnung vorkommen. Die Bearbeitung von Erfahrungen, die im impliziten und im emotionalen Gedächtnis gespeichert sind, erfordert eine perzeptuelle Aktivierung über die Herstellung möglichst realistischer Auslösereize. Wie können wir das heikle Thema Sexualität auf der Handlungsebene ansprechen, ohne uns und die Patienten zu beschämen, zu überfordern oder gegebenenfalls zu retraumatisieren? Mikroanalysen von Interaktionen im Alltag oder in der sexuellen Begegnung helfen uns , zugrunde liegende Handlungs- und Erlebensmuster zu erkennen und damit Einblick in innere Beziehungs-Landkarten zu gewinnen. Dieses Verstehen wiederum erlaubt, Anregungen zu finden für Experimente und Übungen, die neue Erfahrungen ermöglichen, z.B. bezüglich Aktivität und Passivität, Führen und Geführtwerden, Hingabe und Kontrolle. Weiterhin haben sich körperpsychotherapeutische Techniken des „verdeckten Vorgehens“ bewährt. Es wird dabei indirekt, auf einer nonverbalen Ebene (funktional, abstrakt oder symbolisch) auf Erfahrungs- bzw. Handlungsdefizite und Konflikte so eingegangen, dass potenzielle Stärken erschlossen werden können, ohne Ängste und Scham der Patienten zu mobilisieren. Sexualität kann auf diese Weise in Einzel-, Paar- und Gruppentherapie thematisiert werden.

Arbeitsweise: Wir werden einige Erkenntnisse über das Gedächtnis des Körpers und über die körperliche Interaktion von Babys und Kindern mit ihren Müttern und Vätern vorstellen. Dann wird gemeinsam der Versuch unternommen, diese Erkenntnisse auf ihre Relevanz für die Entwicklung des körperlichen Erlebens und für die körperliche- auch sexuelle Kommunikation- von Paaren zu untersuchen. An Fallbeispielen und im eigenen praktischen Erleben wollen wir erforschen, was diese zusätzlichen „Linsen“ der Betrachtung und Erfahrung in der Paar- und Sexualberatung an Verständnis und Veränderungsmöglichkeiten eröffnen können. Wir werden sowohl Beratungsprozesse vorstellen, als auch Techniken und Übungen des „verdeckten Vorgehens“ erproben, die bei diesen Fällen tatsächlich zum Einsatz kamen bzw. denkbar wären. Teilnehmer können eigene Fälle einbringen und mit uns gemeinsam Interventionsmöglichkeiten für diese entwickeln. Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und Socken mitbringen.

K 3 Wohlfühlen alltäglich werden lassen • Veronica Engl / Annamaria Ladik

Psychotherapie mit Menschen, die durch ihr Schicksal oder Gewalterfahrungen traumatisiert wurden und dadurch erkrankt sind, kann für Therapeutinnen und Therapeuten sehr belastend werden. Burnout und/oder sekundäre Traumatisierungen können mögliche Folgen sein. Häufiger aber

kommt es zu leichteren Beeinträchtigungen des Befindens, wie z.B. Arbeitsunlust, Gleichgültigkeit, Zynismus, mehr oder minder ausgeprägte Anhedonie, Schlafstörungen oder zu reduzierter Lebenslust. Wir werden uns mit verschiedenen Möglichkeiten individueller, professioneller und sozialer Selbstfürsorge befassen, um uns vor solchen Folgen zu in unserer therapeutischen Arbeit zu schützen. Wir wollen Präsenz und Wahrnehmen im Heute üben, um unseren Organismus (Leib-Seele-Geist) achtsamer zu behandeln und zu schützen.

Mit der Methode „Zapchen-Somatics“ (Dr. Julie Henderson) laden wir unseren Körper ein, sich in Richtung physischen Wohlbefindens zu bewegen und so zu einem heilsamen Platz für Seele und Geist zu werden. Unterwegs dahin können wir erfahren, wie sich Änderungen auf der Körper-ebene unmittelbar auf unsere Gefühle und Wahrnehmung auswirken können. Spontan spüren wir Freude, Mitgefühl, Klarheit und Kraft.

Der Schwerpunkt des Kurses liegt im direkten Ausprobieren von verschiedenen, in den Alltag leicht integrierbaren Übungen. Durch die unmittelbare Erfahrung und den kollegialen Austausch über die Wahrnehmung der Imaginationsmethoden sowie der Achtsamkeits- und körpertherapeutischen Übungen aus dem Zapchen und Qi Gong entfaltet sich der theoretische Hintergrund der o.g. Verfahren.

Warme Socken mitbringen

Empfohlene Literatur: J. Henderson: Embodying Well-Being. AJZ Druck und Verlag; L. Reddemann: Imagination als heilsame Kraft. Pfeiffer b. Klett-Cotta; M. Seligman: Der Glücksfaktor. Ehrenwirth

K 4

Komplexe Dissoziative Störungen erkennen und behandeln • Ursula Gast

Dissoziative Störungen kommen mit 5 – 15 % regelmäßig bei psychiatrischen und psychotherapeutischen Patienten vor. In komplexer Ausprägung wie bei der Dissoziativen Identitätsstörung (DIS) und ihrer Subform - gelten sie als Traumafolgestörung, meist aufgrund schwerer Kindesmiss-handlung. Da inzwischen gute Behandlungsmöglichkeiten vor liegen, kommt der frühzeitigen Diagnostik eine besondere Bedeutung zu.

Im Seminar wird das gesamte Spektrum dissoziativer Störungen beschrieben und Kriterien vorgestellt, anhand derer eine größere Sicherheit in der Diagnosestellung erreicht werden kann. Es wird ein Überblick über das phasenorientierte Vorgehen gegeben, das sich an den sonstigen Standards zur Behandlung komplexer Posttraumatischer Belastungsstörungen orientiert. Zudem werden störungsspezifische Interventionstechniken vorgestellt, die darauf abzielen, die dissoziativen Symptome zu überwinden. Es wird gezeigt, wie die aktive Einbeziehung dissoziierter Persönlichkeits-



Kirsten von Sydow
Andrea Seiferth

Sexualität in Paarbeziehungen

(Reihe: »Praxis der Paar- und
Familientherapie«, Band 8)
2015, X/228 Seiten,
€ 29,95 / CHF 39,90
ISBN 978-3-8017-1644-8

Auch als
E-Book

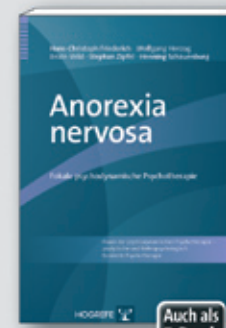


Anthony S. Joyce · William E. Piper
John S. Ogrodniczuk · Rene Weideman

Komplizierte Trauer

*Einsichtsorientierte und supportive
Kurzzeittherapie für Gruppen*

(Reihe: »Praxis der psycho-
dynamischen Psychotherapie –
analytische und tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie«,
Band 6). 2015, VII/141 Seiten,
€ 26,95 / CHF 36,90
ISBN 978-3-8017-2601-0



Hans-Christoph Friederich
Wolfgang Herzog
Beate Wild · Stephan Zipfel
Henning Schauenburg

Anorexia nervosa

*Fokale psychodynamische
Psychotherapie*

(Reihe: »Praxis der psycho-
dynamischen Psychotherapie –
analytische und tiefenpsychologi-
sch fundierte Psychotherapie«,
Band 5). 2014, VIII/111 Seiten,
€ 24,95 / CHF 35,50
ISBN 978-3-8017-2582-2

Auch als
E-Book



Hans Menning

Das psychische Immunsystem

Schutzschild der Seele

(Reihe: »Systemische Praxis«,
Band 4). 2015, 128 Seiten,
€ 24,95 / CHF 35,50
ISBN 978-3-8017-2495-5

Auch als
E-Book

HOGREFE



Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3 · 37085 Göttingen · Tel.: (0551) 99950-0 · Fax: -111
E-Mail: verlag@hogrefe.de · Internet: www.hogrefe.de

anteile genutzt werden kann, um schwere Symptome (wie z.B. Suizidalität, schwere Angstsymptome, Selbstverletzungen) zu überwinden. Das Einbringen eigener Fälle ist willkommen.

Empfohlene Literatur: Gast U, Wabnitz P. Dissoziative Störungen erkennen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer 2014; Gast U, Wirtz G. ISSTD-Expertenempfehlung für die Behandlung der Dissoziativen Identitätsstörung für Erwachsene (deutsche Bearbeitung). Trauma & Gewalt 2014; 8(1): 7–71; L. Reddemann, A. Hofmann, & U. Gast (Eds.), Psychotherapie der dissoziativen Störungen 2011 Stuttgart, New York: Thieme.

K 5
Ressourcenorientierte Psychotherapie bei chronischen Schmerzstörungen – Transgenerationelle Aspekte
• Mechthild Gesmann

In diesem Seminar werden die diagnostischen Kriterien somatoformer Schmerzstörungen dargelegt und in der Abgrenzung zur depressiven Somatisierung und zu primär somatisch bedingten Schmerzsyndromen diskutiert. Aufbauend auf eine tiefenpsychologisch fundierte Herangehensweise und zugleich schulenübergreifend wird mit den Patientinnen und Patienten zunächst ein bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis unter Berücksichtigung subjektiver Krankheitsmodelle entwickelt. Die Therapie erfolgt nach dem fünfstufigen Konzept der Positiven Psychotherapie. Wesentliches Element ist hierbei die positive Symptomdeutung im Sinne von Verstehen der „Organsprache“. Die Aktivierung von Fantasie und Intuition wird genutzt, um der den Patienten gegebenen Fähigkeit zur Lösung von Konflikten Raum zu geben. Eine Auseinandersetzung mit Geschichten, Mythologien, Parabeln und Konzepten vermögen die Ressourcen der Patienten zu aktivieren. Hierbei kommt auch der transkulturelle Ansatz zum Tragen. Begriffe wie Mikro- und Makrotrauma werden vorgestellt und erörtert. In der Psychotherapie chronischer Schmerzzustände liegen Ressourcen und Traumata oftmals nah beieinander. Verlusttraumen können bis in nachfolgende Generationen hinein wirken. Die Seminarteilnehmer sind eingeladen, im Rahmen von Aufstellungsübungen, eigene Patienten und deren Anliegen vorzustellen und insbesondere deren Ressourcen auf diesem Wege nachzugehen.
Bitte warme Socken mitbringen!

Empfohlene Literatur: Ruppert, F.: Trauma, Angst und Liebe, 2012, Kösel; Peseschkian, N.: Psychosomatik und Positive Psychotherapie, 1991, 2005, Fischer; Peseschkian, N.: Steter Tropfen höhlt den Stein, 2000, Pattloch; Seemann, H.: Freundschaft mit dem eigenen Körper schließen, 2007, Klett-Cotta



K 6
Kampfkunst in der Psychotherapie und Psychosomatik
• Marion Grässner

Asiatische Kampfkunst kann den gesteuerten und bewussten Umgang mit der Aggression fördern. In gezielten Einzel- und Partnerübungen im Kurs wird dargestellt, wie sich Elemente der asiatischen Kampfkünste zu therapeutischen Zwecken in der Psychotherapie/Psychosomatik nutzen lassen. Übungen der Kraft, Wendigkeit und Anmut dienen der Verbesserung des Körperbewusstseins, der Willensstärkung und somit Stärkung und Stabilisierung inner-seelischer Kräfte. Expressions- und Meditationsübungen fördern die Regulierung eines zu niedrigen Erregungsniveaus (Unterdrückung von Gefühlen, Verarmung des Ausdrucksverhaltens, Antriebslosigkeit) oder eines zu hohen Erregungsniveaus (Schwierigkeiten der Impulskontrolle, überschießende Affekte, innere Spannungszustände). In interaktionellen Übungen wird die Kommunikation im gemeinsamen Bewegungsdialog und Erlangung von Handlungskompetenz (Kooperation, Einfühlungsvermögen, Resonanz, Wahrnehmungsfähigkeit) erprobt.
Bitte bequeme Kleidung und Socken mitbringen.

Empfohlene Literatur: Gast, U. (2004a): Grässner, M., Deimel, H.: Kampfkunst in Psychosomatik und Psychotherapie. Bewegungstherapie und Gesundheitssport 2/2007. Hippokrates Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG; Petzold, H.-G., Bloem, J. Moget, P.: Budokünste als “Weg” und therapeutisches Mittel in der körper- und bewegungsorientierten Psychotherapie. Integrative Therapie 2004/1-2, 30 : 24-100; Wolters, J. M.: Kampfkunst als Therapie. Frankfurt/M. Verlag Peter Lang 1992

K 7
Zum Umgang mit der Struktur
• Gerhard Hildenbrand

Die Arbeit an und mit der psychischen Struktur eines Menschen ist ein zentraler Aspekt psychodynamischer Psychotherapie. Voraussetzung ist eine strukturbezogene Diagnostik, die sich aus dem Erleben und dem interaktionellen Handeln eines Menschen ergibt. Die Beurteilung struktureller Dimensionen, wie z.B. der Selbst- und Objektwahrnehmung, der Selbstregulierung und der Regulierung des Objektbezuges, der intrapsychischen und interpersonellen Abwehr, der Kommunikation und der Bindung (Achse IV OPD) bildet die Voraussetzung für eine auch strukturorientierte Fokusformulierung und Therapieplanung. Entscheidend für den Erfolg einer Psychotherapie mit strukturell beeinträchtigten Patienten ist die Entwicklung einer therapeutischen Haltung, die den Besonderheiten der Beziehungsgestaltung dieser Patienten gerecht wird. Der Kurs vermittelt praxis- und interventionsorientiert, wie psychische Struktur erfasst und erschlossen werden kann und wie Prozesse der Strukturbildung/-änderung in Psychotherapien ablaufen. Dabei werden allgemeine und spezifische psychodynamische Interventionsstrategien und



Atrium-Appartement Hotel

Hotel • Restaurant • Café

Ihr Hotel vis-à-vis dem Maritim Tagungszentrum!

Alle Zimmer mit Wohnbereich und sep. Schlafzimmer, Bad mit DU/WC, Balkon, Kabel-TV, Telefon, Minibar. Übernachtung mit reichhaltigem Frühstücksbuffet und TG-Stellplatz:

77,00 € im EZ • 55,00 € p.P. im DZ

Lietholzstr. 22 • Bad Salzuflen • Tel. 0 52 22/6 29 90 • Fax 62 99 59
.hotelatrium.de • info@hotelatrium.de



RÖMERBAD
Hotel

Wenkenstr. 30 - 32 • 32105 Bad Salzuflen

Tel. 0 52 22/9 15 00 • Fax 91 50 61

www.roemberbad-hotel.de

Parken kostenfrei direkt am Haus

Unser Hotel, auf der Sonnenseite des Kurparkes gelegen, bietet Ihnen Entspannung und Erholung nach einem anstrengendem Seminartag. Schwimmen sie Ihren Streß fort.
Tanken Sie auf in unserem Hallenbad und unserer Sauna.

Lassen Sie den Tag ausklingen bei einem gepflegten Schoppen Wein in unserer gemütlichen Weinstube. Herzlich willkommen - Ihre Familie Best - Biere.

Wir bieten Ihnen: Übernachtung, inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet:
im Einzelzimmer: € 59,00 • im Doppelzimmer p.P.: € 49,00



der Umgang mit Schwierigkeiten in der Behandlung dargestellt und diskutiert. Die Teilnehmer sind eingeladen, eigene Diagnostik- und/oder Therapiepassagen vorzustellen anhand derer behandlungstechnische Fragen diskutiert werden können.

Empfohlene Literatur: Rudolf G (2013) Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. Schattauer, Stuttgart.; Arbeitskreis OPD (Hrsg.) (2006) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Hans Huber, Göttingen.

K 8

OPD 2 in der Antragsstellung für Richtlinien-Psychotherapie • Paul L. Janssen

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik(OPD) ist ein multiaxiales Diagnosesystem. Nach einem Erstinterview kann der Kliniker die Psychodynamik des Patienten auf 5 Achsen einschätzen und dokumentieren. Die Achsen sind: Krankheitserleben und Behandlungsvoraussetzung, Beziehung, Konflikt, Struktur und ICD-10-Diagnose.

Nach einer kurzen Einführung in die OPD und ihre Definitionen soll die Anwendung in der Antragstellung für die Richtlinien-Psychotherapie an Hand von Fallbeispielen geübt werden. Dazu liegt ein Konzept vor, dass eine Arbeitsgruppe des Arbeitskreises OPD formuliert hat. Dieses Konzept soll dargestellt werden und das Umsetzen der ermittelten OPD-Befundes in die Antragsformulierung vorgestellt und geübt werden.

Empfohlene Literatur: Stasch M. Grande T. Janssen P. Oberbracht C. Rudolf G.: OPD 2 im Psychotherapie Antrag - Pschodynamische Diagnostik und Fallformulierung. Verlag Huber 2014

K 9

Blicken Träume zurück oder nach vorn? • Wolfgang Kämmerer

Träume sind wichtig, um gesund zu bleiben, wie Experimente mit Traumentzug zeigen. Mit ihren verwirrenden Inhalten und affektiven Wucht fordern uns Träume heraus. Sind Träume mehr als nächtliches Chaos eines übermüdeten Gehirns? Sie dienen dem Gedächtnis und Klärung von Unerledigtem: emotionale Konflikte, Beziehungen, ungeliebten, inakzeptablen Wünsche, befürchteten Entwicklungsschritten? Gilt dies auch für

transgenerational Unverarbeitetes? Stillstand in unserer persönlichen Entwicklung lässt uns ebenso krank zu werden wie eine pathogene Passung durch übermäßige Belastungen. Träume sind Wachhunde, die frühzeitig anschlagen. Weniger weil sie das Neue als den Stillstand im ewig Gleichen fürchten, der unser Gleichgewicht bedroht. Träume weisen über den Alltag hinaus auf und fordern auf, uns den anstehenden Schritten zu stellen. Wie Kunst und Poesie dienen sie dem Überleben. Darin liegt ihre Bedrängnis, aber auch ihre Ermutigung. Der Schrecken beim Erwachen zwingt uns, sie nicht gleich wegzuschieben, sondern uns damit zu beschäftigen.

Im Kurs soll im kollegialen Austausch und an mitgebrachten Träumen diesen Fragen nachgegangen, der protektiv-fordernde und ermutigende Charakter der Träume entschlüsselt werden, um sie für anstehenden Entscheidungen nutzen zu können. Neben eigenen können auch Träume von Patienten besprochen werden.

Empfohlene Literatur: Benedetti, G. (1998) Botschaft der Träume. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen; Deserno, H. (2007) Traumdeutung in der gegenwärtigen psychoanalytischen Therapie. Psyche-Z Psychoanal 61, 913-942; Ermann, M. (2005) Träume und Träumen. Kohlhammer, Stuttgart; Körner, J., Grützenbichler, F. (Hrsg.) (2000) Der Traum in der Psychoanalyse. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen; Mentzos, S. (1995) Traumsequenzen . Zur Psychodynamik der Traumdramaturgie. Psyche-Z Psychoanal 49, 653-671; Traum – Theorie und Deutung. Psyche. September/Okttober 2012. Klett-Cotta, Stuttgart

K 10

Einführung in die Systemische Therapie/Familientherapie • Friedebert Kröger

In der klinischen Arbeit mit psychisch und psychosomatisch kranken Patienten bewährt sich seit vielen Jahren neben den psychodynamischen und den verhaltenstherapeutischen Verfahren die systemische Therapie als gut anwendbares und wirksames Behandlungsverfahren. In der Praxis nutzt man insbesondere zur Ressourcenaktivierung Techniken der Systemischen Therapie, die ein umfassendes Instrumentarium zur Aktivierung innerer und äußerer Kraftquellen im Umgang mit Ein- und Mehrpersonensystemen entwickelt hat. Im Seminar werden systemische Grundhaltungen und Techniken wie zirkuläres Fragen, Reframing, wertschätzende Konnotation, Genogramm und Skulpturarbeit vorgestellt und demonstriert. Kurze Theorieeinheiten, Rollenspiele und Kleingruppenübungen sollen ein praxisnahes Lernen ermöglichen!



K 11

“Einverleibungen” deutscher Geschichte – körperpsychotherapeutische Möglichkeiten zur Transformation mit Funktioneller Entspannung • Verena Lauffer

Siebzig Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs sind wir noch heute davon transgenerational beeinflusst als Kriegskinder, Kriegsenkel, Kinder und Enkel der Nachkriegszeit. Manches der Verarbeitung ist erst in den letzten Jahren möglich, wie die Hinwendung zu den Traumatisierungen in Täterfamilien. Die ungelösten Verletzungen vorangegangener Generationen werden zum einen über die epigenetisch erworbene Veränderung weitergegeben. Zum andern erleben wir sie ganz körperlich von den frühesten Momenten unseres Lebens an im Zusammensein mit unseren Eltern. Wir spüren deren Teilverhärtungen, Teildissoziationen, mangelnde Stressregulation und Bindungsfähigkeit und deren Verdrängung von Trauer, Schuld und Scham. Dies wirkt sich auf uns aus und führt zu oft nicht verstehbaren Störungen.

Eine in der Gruppenarbeit erfahrbare Ressource liegt im Erkennen des gemeinsamen zeitgeschichtlichen Bezugs. Eine weitere wesentliche Ressource findet sich in der Arbeit mit dem Körper. Die Möglichkeiten der Funktionellen Entspannung werden genutzt, um das Wahrnehmbare anzuerkennen, zu beachten, was braucht es jetzt und in den Störungen verborgene, selbstregulative Impulse zu entdecken. Der Dialog zwischen verschiedenen Ebenen wird gesucht - dem leiblichen Empfinden, den damit verbundenen Gefühlen, der in Worte fassbaren Kognition und der sozialen Bedeutung des Erspürten -. So können sich Ressourcen integrieren, ein liebevoller Selbstumgang entstehen und eine neue Sichtweise auf das ursprünglich Störende. Die Orientierung gibt die leiblich spürbare Auswirkung.

Empfohlene Literatur: Herholz, Johnen, Schweitzer: Funktionelle Entspannung Das Praxisbuch. Stuttgart Schattauer 2009

K 12

Achtsamer Weg zum impliziten Körperwissen • Frank O. Lippmann

Focusing nach E.T. Gendlin beschreibt den Weg, wie wir Zugang finden können zum impliziten, Bedeutung tragenden Körperwissen („Felt sense“) und den neuen Schritten, die daraus entstehen.

Es ist eine klinisch erprobte und empirisch überprüfte Methode, die in jedem psychotherapeutischen Verfahren angewendet werden kann, um Erlebensprozesse zu vertiefen und den therapeutischen Handlungsspielraum systematisch zu erweitern. Ein Felt Sense wird als komplexes, wenngleich

vages Empfinden gespürt, das sich im Körper des Patienten/ Klienten und des Therapeuten als ganzheitliche Resonanz zu einem Thema (Problem, Symptom, Traum) formt. Wenden wir uns diesem Körperempfinden absichtslos zu, entfalten sich aus ihm Schritte, die eine lösungsorientierte Richtung haben: In neu sich einstellenden Worten, inneren Bildern, Handlungs- und Bewegungsimpulsen werden nicht nur überraschende Aspekte des Themas bewusst, auch wird ein sich selbst vorantreibender Veränderungsprozess angeregt, der mit frischer Lebensenergie einhergeht. Focussingschritte sind Erkenntnisschritte und Heilungsschritte zugleich.

Focusing findet Anwendung im Bereich von Psychotherapie, Psychiatrie und Psychosomatik und tut auch Therapeutinnen und Therapeuten selbst gut (Selbstsorge).

Das Vorgehen im Kurs ist erlebens- und selbsterfahrungsorientiert. Kurzvorträge und kleine praktische Übungen werden die Teilnehmer dabei unterstützen, Focusing selbst zu entdecken und in seiner Wirksamkeit auszuprobieren. Mit den vorgestellten Methoden können die Teilnehmer in ihrer jeweiligen Praxis weiterarbeiten. Die Atmosphäre von Focusing eröffnet einen entspannten, erholsamen, körperlich-spürigen Raum.

Empfohlene Literatur: Gendlin, E.T., Wiltchko, J. (1999): Focusing in der Praxis. Eine schulenübergreifende Methode für Psychotherapie und Alltag. Stuttgart, Pfeiffer bei Klett-Cotta; Renn, K. (2006): Dein Körper sagt dir, wer du werden kannst. Focusing - Weg der inneren Achtsamkeit. Herder spektrum

K 13

Dialektisch Behaviorale Therapie in Krisenzeiten und im täglichen Leben – eine Einführung • Elke Max

Die D B T ist ein manualisiertes und gleichzeitig auf Flexibilität setzendes Behandlungskonzept, ursprünglich von Marsha Linehan für chronisch suizidale Frauen entwickelt. DBT integriert unter Verwendung des sich ständig verändernden Wissenstandes Aspekte der kognitiv-behavioralen und vieler anderer Felder der Psychotherapie, der Neurobiologie, der Sozialwissenschaften und einer meditativen Praxis. Grundlegender Gedanke ist immer die Verzahnung von spezifischer Einzelpsychotherapie, Gruppentraining störungsspezifischer Fertigkeiten und weitergehender Vernetzung der Patienten sowie der Behandlungssysteme. DBT erweist sich zunehmend als nicht nur erfolgreich bei der Behandlung der Borderlinestörung, sondern bei vielen überschüssigen Emotionsregulationsstörungen, aber auch zum Erlernen günstiger Eigensteuerungen für jeden. Im Kurs erfolgt eine kurzgefasste Vermittlung der Denkweisen und Haltungen und der basalen Behandlungsbausteine und –techniken der DBT. Neben theoretischer Darstellung erfolgt der Lernprozess durch Einbindung der TeilnehmerInnen in Rollenspiele, u.a. auch zu eigenen Fällen, Selbster-



fahrungsanteile und eigenes Ausprobieren von einzelnen Techniken. Das Schwergewicht liegt der DBT entsprechend auf Achtsamkeitsübungen als Grundlage für später burn-out freieres Arbeiten auf Therapeutenseite bzw. die Wirksamkeit der Therapie bei den PatientInnen.

Empfohlene Literatur: „Borderlinestörung“ von Martin Bohus, Hogrefe Verlag / „Interaktives SkillsTraining für Borderline-Patienten- Manual zur CD-ROM für die therapeutische Arbeit“ von Martin Bohus und Martina Wolf, Schattauer Verlag

K 14

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Training. Einführung in die Arbeit mit dem Züricher Ressourcenmodell (ZRM®)

• Dieter Olbrich

Wer kennt sie nicht –Situationen, in denen wir eigentlich genau wissen, was wir tun sollten, es aber nicht in Handlung umsetzen. Vom Wunsch zur Tat ist ein weiter Weg. Solche Erfahrungen kennen auch Sie vielleicht aus Ihrem persönlichen und/oder beruflichen Umfeld. Offenbar sind unbewusste Vorgänge beteiligt, die erst in Übereinstimmung mit unseren bewussten Zielen gebracht werden müssen, ehe wir zielwirksam handeln und Vorsätze in die Tat umsetzen.

Das Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) ist ein an persönlichen Ressourcen des Einzelnen orientiertes Selbstmanagementtraining, das auf den neuesten Erkenntnissen der Neurobiologie und Motivationspsychologie basiert. Es bezieht kognitive, emotionale und körperliche Aspekte in den Lern- und Entwicklungsprozess ein. Die Arbeit mit „somatischen Markern“ (Körpergefühl) hat dabei einen ganz besondere Bedeutung. Mit dem ZRM® – Training lernen die Teilnehmer, wie sie bewusste Ziele und unbewusste Bedürfnisse in Einklang bringen können. Sie entwickeln IHR persönliches „Haltungsziel“, das Ihnen dabei hilft, Ziele auch handlungswirksam werden zu lassen, und damit das zu machen, was Sie wollen... Mit Spaß und im Austausch mit Anderen entdecken Sie eigene Ressourcen und lernen, diese so einzusetzen, dass sie Ihnen auch in schwierigen Situationen im Alltag und Beruf zur Verfügung stehen. Die Einführung in das Training bietet Ihnen eine abwechslungsreiche Folge von Impuls-Referaten, Kleingruppenarbeit und interaktiven Selbsthilfetechniken. Das ZRM® eignet sich auch bestens zur Pflege der eigenen Psychohygiene. Voraussetzung für das Seminar ist Neugier, Freude am Entdecken eigener Möglichkeiten und Lust auf Austausch mit Anderen.

Empfohlene Literatur: Maja Storch; Frank Krause: Selbstmanagementgedanken – ressourcenorientiert. Huber Verlag, Bern, 3. Auflage 2005; Maja Storch: Machen Sie doch, was Sie wollen! Huber Verlag, Bern, 2010

K 15

Psychosomatik im Berufsleben – zwischen Selbstverwirklichung und Erschöpfung • Udo Simson

Wünsche nach Krankschreibung und Rente sind oft zunächst Endpunkte der Wechselwirkungen äußerer psychischer Belastungen im Berufsleben und innerer psychodynamischer Vorgänge. Um diese Wechselwirkungen zu verstehen und eine positive Entwicklung zu fördern werden z.T. soziologische Konzepte wie das Modell der Gratifikationskrise (Siegrist), das Anforderungs-Kontroll-Modell (Kasarek und Theorell), Emotionsarbeit (Hochschild), Arbeitsverdichtung und Mobbing in Beziehung gesetzt zu psychosomatischen Modellen wie z.B. Bindungstheorie (Bowlby) und Selbstpsychologie (Kohut). Anhand von Fallbeispielen werden Lösungsansätze entwickelt. Fallbeispiele der Teilnehmer sind willkommen! Neben der Patientenperspektive ist auch ein Blick auf die eigenen psychischen Belastungen im Beruf als „Psychotherapeut“ erlaubt. Als ressourcenorientierte Selbstmanagement-Methode werden Module aus dem Zürcher Ressourcen Modell ZRM (Storch und Krause) vorgestellt.

K 16

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie – Teil 1 • Christoph Smolenski

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in den Wünsche Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiter verarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von neuem möglich ist. Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Kurs wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennen-gelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert. **Das Seminar läuft über 2 Einheiten (B und C, siehe AG 16) und entspricht damit dem ersten Seminar des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.** Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur: Wilke, E.: Katathym-imaginative Psychotherapie (KIP). Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 2004; Ullmann, H./ Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-imaginative Psychotherapie, Huber 2012

K 17

Fokusgeleitete psychodynamische Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen • Wolfgang Tress

Vorgestellt wird ein bindungstheoretisch fundierter Ansatz speziell für die Behandlung solcher schwieriger Patienten mit komorbiden Syndromen der Wut, Angst, Suizidalität, Depression und Sucht, die bisher weder auf Medikation noch auf Psychotherapie angesprochen haben. Wir greifen dabei sowohl auf das Fokusmodell des cyclisch-maladaptiven Musters nach Strupp und Binder (1991) wie auf die interpersonelle rekonstruktive Therapie (IRT) nach Lorna Smith Benjamin zurück. Zugrunde gelegt ist ein Modell, welches Persönlichkeitsstörungen als Ergebnis maladaptiver Interaktionsmuster versteht. In diesen wiederum sind internalisierte Repräsentationen von Beziehungen zu geliebten Personen der Vergangenheit zu erkennen. Die unbewusste, aber überragende Bedeutung jener Beziehungen ist weit stärker als Geschehnisse des gegenwärtigen Lebens und reduzieren auch die Möglichkeit therapeutischer Einflussnahme. Der Schlüssel für eine effektive Behandlung liegt daher in der Veränderung jener Beziehungswünsche, die das unbewusste Problemmuster aufrecht erhalten. Dieser interpersonelle Ansatz erlaubt es, für den individuellen Patienten eine spezifische Fallformulierung zu finden. Daraus können wir ein spezifisches psychotherapeutisches Vorgehen ableiten, womit wir eindeutige Techniken an die Hand bekommen, um auch therapieresistente, „sehr schwierige“ Patienten zu behandeln. Solche Fallformulierungen geben uns und den Patienten einen Begriff davon, wie und warum die Einsichten des Patienten von einer aufrichtigen therapeutischen Beziehung getragen und begleitet sein müssen. Übertragung und Gegenübertragung zeigen sich dabei mit größtmöglicher Evidenz.

Die Teilnehmer sind eingeladen, eigene Anamnesen vorzustellen oder aus laufenden Behandlungen zu berichten. Optimal wären dazu mit Tonband aufgezeichnete Interview- oder Therapiepassagen, um das hier empfohlene Vorgehen selbst zu erproben und Anregungen für die weitere Therapie zu erhalten.

Empfohlene Literatur: Strupp H.H. und Binder J. L. (1991): Kurzpsychotherapie. Klett-Cotta Stuttgart; Tress W. et al. (1996): Das Modell des cyclisch-maladaptiven Beziehungsmusters und der strukturalen Analyse sozialen Verhaltens. Psychotherapeut; Tress, W. et al. (2003): Spezifische psychodynamische Kurzzeitpsychotherapie von Persönlichkeitsstörungen. Psychotherapeut; Lorna Smith Benjamin (2001): Die interpersonelle Diagnose und Behandlung von Persönlichkeitsstörungen. CIP-Medien, München



K 18
Psychoonkologie • Volker Tschuschke

Das Seminar befasst sich mit psychischen und sozialen Ursachen von Krebserkrankungen und deren Bewältigung. Es werden die wissenschaftlichen Grundlagen der komplexen Leib-Seele-Zusammenhänge im Hinblick auf Krebserkrankungen vorgestellt, wie auch mögliche psychosomatisch-psychotherapeutische Interventionsmöglichkeiten.

Die speziellen psychischen Belastungen zu den verschiedenen Zeitpunkten möglicher Erkrankungsverläufe – von Erkrankung (Diagnose), Behandlung, Rehabilitation (Remission), Rezidiv bis hin zu einer eventuell fortgeschrittenen Erkrankung – werden mit ihren jeweiligen psychologischen Belastungen und Bewältigungsanforderungen ausführlich dargestellt, und psychoonkologische Interventionsmöglichkeiten werden diskutiert.

Empfohlene Literatur: Tschuschke: Psychologische Aspekte der Entstehung und Bewältigung von Krebs. 3. Aufl., Schattauer, Stuttgart 2011

K 19
Behandlung von Persönlichkeitsstörungen • Wolfgang Wöller

Patienten mit Persönlichkeitsstörungen stellen Behandler oft vor große Herausforderungen. Im Zentrum der Pathologie schwerer Persönlichkeitsstörungen stehen Störungen der Emotionsregulierung, der Selbstfürsorge und der Beziehungsregulierung mit der Folge dysfunktionaler interpersoneller Verhaltens- und Beziehungsmuster. Ein psychodynamisches Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen schafft in Verbindung mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung einen neuen therapeutischen Zugang bei einer Gruppe von Patienten, die trotz dringender Behandlungsbedürftigkeit noch immer als therapeutisch schwer erreichbar gilt. Es soll eine integrative ressourcenorientierte Behandlungskonzeption vorgestellt werden, die sowohl Elemente traumatherapeutischer Ansätze wie auch Aspekte psychoanalytischer Beziehungsgestaltung berücksichtigt.

Empfohlene Literatur: Wöller W (2013). Trauma und Persönlichkeitsstörungen. 2. Auflage. Stuttgart: Schattauer



Arbeitsgruppen
Zeitblock C | Do. – Sa. 16.30-18.00 Uhr | Do. – Sa. 18.30-19.30 Uhr

AG 1
Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis • Veronika Bergstein / Ljiljana Joksimovic

Mentalisierung umfasst die Fähigkeit, in anderen Menschen, wie auch bei sich selbst, Wünsche, Gedanken und Überzeugungen zu vermuten, die dem Handeln zugrunde liegen. Ebenso ist es möglich, sich selbst zu mentalisieren, d. h. reflexiv zu erfassen, welche Umstände und Erfahrungen in der Vergangenheit und Gegenwart zu den jetzigen Wünschen, Gedanken und Überzeugungen geführt haben. Um diese Fähigkeit zu entwickeln, ist es notwendig, eine grundlegende Vorstellung von dem Mentalen zu entwickeln. Viele Patienten, besonders Patienten mit Persönlichkeitsstörungen, haben gerade an dieser Stelle deutliche Entwicklungsdefizite. Das wirkt sich nicht nur auf deren Leben, sondern auch auf die psychotherapeutischen Prozesse negativ aus. Der englische Psychologe Peter Fonagy entwickelt seit Jahrzehnten ein Konzept der mentalisierungsgestützten Therapie, dessen Ziel es ist, parallel zu einem üblichen therapeutischen Vorgehen (analytisch, verhaltenstherapeutische, systemisch, etc.) durch Psychoedukation und praktische Übungen kontinuierlich die Mentalisierungsfähigkeit zu fördern und zu verbessern. Bei mentalisierungsgestützter Behandlung wird der emotionale Prozess (nicht die Inhalte), das Denken über das Fühlen sowohl im eigenen Binnenraum als auch bei anderen, betont. In dem Kurs wird neben theoretischer Darstellung mit Hilfe von Fallbeispielen aus Behandlungen, Rollenspiele, Videomaterial und durch Selbsterfahrungselemente das Verständnis für das Mentalisierungskonzept vertieft. Die Teilnehmer werden gebeten, Beispiele aus der eigenen Praxis vorzustellen.

Empfohlene Literatur: Fonagy, Peter u. a.: Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Klett-Cotta, Stuttgart 2004; Fonagy, Peter: Bindungstheorie und Psychoanalyse. Klett-Cotta, Stuttgart 2006; Fonagy, Peter / Target, Mary: Psychoanalyse und die Psychopathologie der Entwicklung. Klett-Cotta, Stuttgart 2006; Fonagy, Peter / Roth, Anthony: What works for whom?: A critical review of psychotherapy research. 2. Auflage. B&T, 2004, ISBN 1572306505; Fonagy, Peter / Allen, Jon G.: Mentalisierungsgestützte Therapie. Klett-Cotta, Stuttgart 2009.

AG 2 Diagnostik und Therapie von Traumafolgeerkrankungen: nicht alles ist PTBS • Ute Bluhm-Dietsche

Die Diagnose und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Traumafolgestörungen stellen im psychiatrischen und psychotherapeutischen Alltag eine große Herausforderung dar. Häufig kommen die Patientinnen und Patienten mit Diagnosen wie z.B. Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, Somatoformen Störungen, Suchterkrankungen in die Behandlung und erst im Verlauf wird deutlich, dass Traumatisierung eine wesentliche Rolle bei der Entstehung und Aufrechterhaltung der Erkrankung spielt. Meist finden sich, neben der Posttraumatischen Belastungsstörung, komplexe Störungsbilder aufgrund früher Traumatisierungen mit strukturellen Defiziten (komplexe posttraumatische Störungen, Bindungsstörungen, dissoziative Störungen, Borderline-Persönlichkeitsstörungen). Notwendig für eine erfolgreiche Behandlung sind ausreichende Selbststeuerungsfähigkeiten der Betroffenen, die in einer Stabilisierungsphase vermittelt werden, bevor eine evtl. erforderliche Traumabearbeitung, z.B. in Form einer Traumakonfrontation, durchgeführt werden und schließlich eine Integration in das Selbstbild erfolgen kann. Im Seminar werden die verschiedenen Störungsbilder und die therapeutischen Möglichkeiten vorgestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, verschiedene Techniken kennen zu lernen und zu erproben. Eigene Fallbeispiele sind erwünscht, um das Erlernte auf die Praxis zu übertragen.

Empfohlene Literatur: Herman, J. (2006): Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden. Junfermann Paderborn; Huber, M. (2007): Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung, Teil 1. Junfermann Paderborn; Huber, M. (2006): Trauma und Traumabehandlung Teil 2. Wege der Traumabehandlung. Junfermann Paderborn; Reddemann, L., (2001): Imagination als heilsame Kraft. Zur Behandlung von Traumafolgen mit ressourcenorientiertem Verfahren. Pfeiffer bei Klett Cotta Stuttgart; Reddemann, L., (2011): Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie – PITT – Das Manual. Pfeiffer bei Klett Cotta Stuttgart; Reddemann, L., Dehner-Rau, C. (2004): Traumafolgen erkennen, überwinden und an ihnen wachsen. TRIAS Stuttgart (Ratgeber für Betroffene)

AG 3 Verändern und Bewahren • Anke Dalhoff / Monika Seliger

Geprägt werden wir durch Gegebenheiten, Beziehungen und Erlebnisse aus der Vergangenheit. Als Nachkriegsgeneration sind wir in unserem Erleben über den zentralen Mechanismus der Identifizierung mit den Erfahrungen von Eltern und Großeltern verknüpft.



Und dennoch sind wir Kinder einer ganz anderen Zeit, in der vielschichtige gesellschaftliche Entwicklungen vollzogen wurden, die uns in unserer Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung beeinflussen und fordern. In diesem Seminar wird ein Raum geschaffen einerseits für die Betrachtung der Herkunftsbindungen des Einzelnen, andererseits für die eigene kreative Lebensgestaltung innerhalb der eigenen Generation. Inwieweit ist die eigene Geschichte Hilfe, inwieweit Hindernis im Umgang mit gegenwärtigen und zukünftigen Lebensaufgaben? Arbeitsmittel sind Szenen, Symbole, Angebote zum Körpererleben für die TeilnehmerInnen sowie theoretische Überlegungen. Bitte tragen Sie bequeme Kleidung und bringen ein paar zusätzliche Socken mit.

AG 4 Was sind unsere Wurzeln - was tragen wir aus der Generation der Eltern oder Großeltern noch mit uns - Was stärkt, was schwächt uns - Seminar mit Psychodramatischer Selbsterfahrung • Frank Damhorst / Anke Haustedt

Psychodrama ist in der psychotherapeutischen Methodenlandschaft ein sehr bewährtes Verfahren in Gruppen, aber zunehmend auch in der Einzelarbeit. Es werden Räume für Gestaltung und spielerische Erfahrung geöffnet. Diese sollen sich vom Tagungsthema inspirieren lassen, unsere Wurzeln aus den vorherigen Generationen auf die Bühne einzuladen, um sie so erfahren, verstehen und möglicherweise mit Hilfe der psychodramatischen Möglichkeiten der Gruppe neu zu sehen. Das Konflikthafte aber auch die Ressourcen können auf die Bühne gebracht, in ihren Wurzeln verstanden werden und darüber hinaus auch in Zukunftsvisionen Neues ausprobiert werden. Dabei darf sich Ihre Phantasie im psychodramatischen Raum entfalten. Ziel ist es in diesem Kurs auch, Spontaneität und Kreativität zu wecken, neue Ideen zu entwickeln, Veränderung im spielerischen Handeln erfahren. Das Hinderliche in der Rückschau erlebbar und den Blick nach vorn in Szene zu setzen, ist mit psychodramatischen Techniken und Aufstellungen mit Hilfe der Gruppenmitglieder als Antagonisten besonders gut möglich. Wir möchten Sie einladen, sich über kleine begrenzte psychodramatischen Szenen oder Aufstellungen im Spiel mit den anderen Gruppenteilnehmern (Antagonisten) selbst zu erfahren. Wir möchten Ihnen dabei Techniken des Psychodramas zeigen, die Sie in dosiertem Maße auch in Ihren Therapien einsetzen können. (Wie z. B. Doppeln, Spiegeln, Rollentausch, Skulpturarbeit) Wir hoffen in diesem Kurs auch, Sie neugierig zu machen, Spontaneität und Kreativität zu wecken, neue Ideen zu entwickeln, Veränderung im spielerischen Handeln zu erfahren und dies ein wenig mit in die eigene Arbeit zu nehmen. Daher sollten Sie Mut und Lust mitbringen, etwas von sich zu zeigen und auszuprobieren.

AG 5
Spuren transgenerationaler Bürden und Ressourcen im Körper • Marianne Eberhard-Kaechele

Diverse Studien haben die transgenerationale Weitergabe von Bewegungs- und Interaktionsmuster dokumentiert. Ausgehend von Forschungsergebnissen sowie Fallbeispielen der Leiterin werden in dieser Übung die diversen Systeme des Körpergedächtnisses durch die wir positive und negative Erfahrungen und Lebensstrategien unserer Vorfahren aufnehmen vorgestellt. Hierzu zählen das prozedurale, situative, interkorporeale, inkorporative, Lust-, Schmerz- und Trauma- Körpergedächtnis. Die Rolle von Dynamik, Form und Muster in der Enkodierung und Transformation von transgenerationale Spuren wird durch Bewegungsexperimente verdeutlicht. Das therapeutische Potential der Bewegung und die Körperwahrnehmung für die Verankerung von Stärken und die Überwindung von seelische Hypotheken können die Teilnehmer selbst erforschen. Kritisch diskutiert und erprobt werden divergente therapeutische Konzeptionen und Strategien bei transgenerationale Bürden, zwischen der stellvertretenden Verarbeitung, der individualisierten Verarbeitung und der Loslösung /Distanzierung von Fremdem. Neben der Selbsterfahrung können in Bezug zu Fällen der Teilnehmer Interventionsmöglichkeiten gemeinsam erschlossen und das eigene Therapeutenverhalten weiterentwickelt werden, auch für den Kontext verbaler Therapiesettings. *Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.*

AG 6
Praxis der Ressourcen-Aktivierung in der Psychotherapie • Jörg Fengler

Ressourcen-Aktivierung ist in der systemischen Psychotherapie zu einer der Leitideen geworden und gilt heute als weitgehend konsensfähige Maxime von Therapieplanung und Therapiegestaltung. Im Seminar werde ich auf folgende Aspekt der Ressourcen-Aktivierung in der Psychotherapie eingehen:

- (1) Diagnostik von Ressourcen

(2) Innere und äußere Ressourcen der Patient*innen

(3) Ressourcen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

(4) Bewusste, vorbewusste und unbewusste Ressourcen

(5) Ressourcen in der Therapeut-Patient-Interaktion
- (6) Ressourcen als Ergänzung zu Leidensdruck und Störungs-Diagnose

(7) Ressourcen im Patienten-Fragebogen

(8) Ressourcen in Anamnese und Exploration

(9) Der günstige Zeitpunkt für die Ressourcen-Nutzung

(10) Ressourcen und Lösungen



Es besteht die Gelegenheit dazu, Fragen aus eigenen Psychotherapien zu stellen und im Seminarkontext zu diskutieren.

Empfohlene Literatur: De Jong, P., Berg, I.K.: Lösungen (er-)finden - Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie (1998), Dortmund: Verlag Modernes Lernen; Levold, T. Wirsching, M. (Hrsg): Systemische Therapie und Beratung - das große Lehrbuch, (2014), Heidelberg: Karl Auer Verlag; Schemmel, H., Schaller, J.(Hrsg): Ressourcen. Ein Hand- und Lesebuch zur therapeutischen Arbeit (2003), Tübingen: DGVt Verlag

AG 7
Das Training der emotionalen Kompetenz • Mathias Gasche

Das Training der emotionalen Kompetenz ist ein therapeutisches Werkzeug, das psychosomatisch erkrankte PatientenInnen kraftvoll dazu einlädt, herkömmliche Bewertungen und Rollen zu verlassen, sich als wertvoll und dazugehörig zu erleben und die vielfach hinter konflikthaften Begegnungen stehende Sehnsucht nach authentischer menschlicher Zuwendung zu entdecken. Dieses Training fördert das “Geben und Nehmen als Gleicher unter Gleichen”, die Beziehung stiftende Funktion der Regulation von Nähe und Distanz. Es fördert und unterstützt weiterhin die Selbstwertregulation und die hilfreiche Befriedigung von Basisbedürfnissen: Bindung, Autonomie, körperliches Wohlbefinden und Selbstwerterhöhung. - Wegen des hohen Selbsterfahrungsanteils ist die Anzahl der Teilnehmer auf 20 begrenzt.

Empfohlene Literatur:Claude Steiner, Gabriele Michel, Hartmut Oberdieck: Emotionale Kompetenzin Familie und Partnerschaft. Verlag: Herder Spektrum, 2004.

AG 8
Der Bericht an den Gutachter in der Psychodynamischen Psychotherapie • Karlfrid Hebel-Haustedt

In diesem Vertiefungsseminar wollen wir die Beschreibungsmöglichkeiten der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) nutzen, um Aussagen zur Beziehungsdynamik, zum Strukturniveau und zum Konfliktfokus möglichst ökonomisch und praktikabel zusammenfassen zu können. Der so erstellte „Psychodynamische Befund“ soll schnell und sicher helfen, um antragsrelevante Konflikt- und Struk-

turmerkmale für den Bericht an den Gutachter zu ermitteln. Mit einem Patientenfragebogen und einem Befundschema werden praxistaugliche Arbeits- und Hilfsmittel vorgestellt, um Orientierung für folgende Fragen zu geben:

- Welche grundlegenden psychodynamischen Überlegungen sind hilfreiche Sinnkonstruktionen?
- Was sind antragsrelevante Informationen im Bericht?
- Wie setze ich einen Fokus?
- Wie fasse ich den Therapieverlauf im Fortführungsantrag zusammen?

Den TeilnehmerInnen wird abschließend auf einer CD-ROM die vorgestellten Muster und Fragebogen zur Verfügung gestellt.

AG 9

Vom alt werden und jung bleiben • *Josefine Lorenzen*

In der biographischen Anamnese älterer Menschen können oft 5 Generationen betrachtet und hinsichtlich der zeitgeschichtlichen wie individuellen Auswirkungen untersucht werden. Transgenerational weitergegebene Traumata, aber auch ideelle und materielle Erbschaften spielen ebenso eine Rolle wie sich wandelnde Vorstellungen vom Alter und den familiären Aufgaben. Die Bezugnahme zum eigenen Lebenslauf, z.B. zu den Geschwistern, gewinnt bei Älteren an Bedeutung. Daneben ist der körperliche Alterungsprozess eine der Zumutungen im Leben und fordert jeden Menschen zu fortwährenden Regulationsprozessen heraus. Dank der Plastizität des Gehirns, alterslosen Affekten und Trieben und einer gestiegenen Lebenserwartung lohnt es sich, diese Herausforderungen anzunehmen.

Für die Psychotherapie mit älteren Menschen sind eigene Vorstellungen vom Älterwerden und Altsein sowie die Wahrnehmung als älter werdende (und/oder sehr viel jüngere) TherapeutIn zu erkunden. Anhand von gestellten (und eigenen) Fallvignetten können Besonderheiten der therapeutischen Beziehung, des Settings, der Fokusbildung und des Umgangs mit alterstypisch gehäuften Problematiken erarbeitet werden.

Wem es gelingt, die weit verbreiteten Berührungängste mit dem Alter zu überwinden, stellt oft fest, wie bereichernd und erfolgreich die psychotherapeutische Arbeit auch mit hochbetagten Menschen sein kann. Und wie groß der Gewinn für das eigene Leben!

Empfohlene Literatur: H. u. H. Radebold: Älterwerden will gelernt sein; Klett Cotta 2009



AG 10

Die Lebensstil-Schema-Analyse nach Alfred Adler – als Instrument in der Gruppen-, Paar- und Einzeltherapie und zur Hilfe bei der Antragstellung • *Elke Max*

Anders als Freud sah Adler die Entwicklung des Menschen wesentlich bestimmt von einem aktiven Bemühen, sich innerhalb einer tragenden und fordernden Gemeinschaft zu einem Individuum zu entwickeln. Die beiden Pole Gemeinschaftsgefühl und Notwendigkeit, ein unterscheidbares Individuum zu werden, prägten früh sein Menschenbild. Systemisch anmutende Berücksichtigung von Position in der Geschwisterreihe und früher Familienatmosphäre waren wichtige Säulen seiner Entwicklungstheorie. Basierend auf Weiterentwicklungen von M. Jensch und T. Reinert wollen wir im Kurs untersuchen, wie das ‘Sich-einen-Reim-auf-sich-machen’ unter diesen Aspekten ein hilfreiches Element in Gruppen-, Paar- und Einzeltherapien und auch im Prozess der Antragsformulierung sein kann. Patienten, die in unstrukturierten settings eher verunsichert sind, nehmen diese Art ihr Leben zu betrachten, dankbar an. Paare wissen oft erstaunlich wenig gegenseitig von ihrer Entwicklungsgeschichte und können in dieser Arbeit am Flipchart konstruktiv in die jeweilige Entdeckungsreise einbezogen werden. In Gruppen können alle Teilnehmer am Beispiel des Probanden auch Lebenslinienentwicklungen ihrer eigenen Geschichte erkennen lernen. Die Wirksamkeit der Methode vermittelt sich am durchgreifendsten im Selbsterfahrungssetting. Alle Teilnehmer sollten also bereit sein, ihre eigene Lebensgeschichte anhand der zu vermittelnden Methode zu untersuchen, auch wenn nur wenige mit der schriftlichen Form zum Zuge kommen können. Alle Teilnehmer sollten auch bereit sein, berührt zu werden durch die Geschichten der anderen und die Geschehnisse im Raum, zum Mitfühlen und Mitdiskutieren und das Gespür für regelhaft wiederkehrende Gefühls-, Denk- und Beziehungsmuster zu verfeinern.

Empfohlene Literatur: Alfred Adler, Der Sinn des Lebens,Fischer (Tb.), Frankfurt 1997; Alfred Adler, Lebensprobleme. Vorträge und Aufsätze,Fischer (Tb.), Frankfurt 1994; Dreikurs, Rudolf Selbstbewußt. Die Psychologie eines Lebensgefühls

AG 11

Bindung, Empathie und Mentalisierung im ambulanten und stationären Setting • *Wolfgang Milch*

Störungen der emotionalen Bindung zwischen Therapeut/in und Patient/in werden sowohl in ambulanten Psychotherapien als auch in der stationären Psychotherapie als wesentlicher Teil der Psychopathologie deutlich und sollten diagnostisch erfasst und behandlingstechnisch genutzt werden.

Die Herstellung einer sicheren emotionalen Bindung stellt einen bedeutenden Wirkfaktor für das Gelingen der Psychotherapie dar. Aus der spontan entstehenden Bindung zwischen Patient und Therapeutin werden Übertragungs- und Gegenübertragungskonstellationen abgeleitet, die zu erheblichen Herausforderungen für Therapeuten werden können. Mit Patientenbeispielen werden bindungstheoretische Kriterien der Diagnostik und bindungsorientierte therapeutische Vorgehensweisen bei Patienten mit unterschiedlichen Diagnosen mit Videodemonstrationen erarbeiten. Therapieverläufe werden anhand von Fallbeispielen psychischer Erkrankungen wie Neurosen, Persönlichkeitsstörungen und psychosomatischen Erkrankungen exemplarisch vermittelt. Eigene Handlungsbeispiele können eingebracht und unter bindungsdynamischen Gesichtspunkten diskutiert werden.

Empfohlene Literatur: B. Beebe, F.M. Lachmann: Säuglingsforschung und die Psychotherapie Erwachsener. Wie Interaktive Prozesse entstehen und zu Veränderungen führen. Klett-Cotta, 2004

AG 12

Erstellung des Berichtes an den Gutachter im Rahmen der Beantragung eines psychodynamischen Therapieverfahrens

- Friedrich Neitscher

Die Behandlung im Rahmen der antragspflichtigen Richtlinien-Psychotherapie stellt für die meisten psychotherapeutisch und psychosomatisch tätigen Ärztinnen und Ärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nach wie vor den Hauptanteil der täglichen Arbeit dar. Im Zusammenhang mit Aspekten der Qualitätssicherung wird das Gutachterverfahren bei aller berechtigter Kritik nach wie vor als Instrument zur Überprüfung der korrekten Diagnose, der Indikationsstellung und Behandlungsplanung geschätzt. Dass es dabei einen großen Bedarf an Optimierung der Berichterstellung gibt, belegen die Erfahrungen bisher durchgeführter Seminare. In dem Seminar sollen die Grundlagen der Psychotherapierichtlinien, die Schritte der Berichterstellung mit Anamnese, sorgfältiger Diagnostik, Psychodynamik, Behandlungsplan, Fragen der Differentialindikation zwischen tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie, Behandlungsindikationen bei schweren Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, die Richtlinien-Psychotherapie bei onkologischen Patienten, traumatherapeutische Aspekte und die Besonderheiten der psychotherapeutischen Behandlung bei Abhängigkeits- und Suchterkrankungen erläutert und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht werden. Allen Teilnehmern wird eine Zusammenfassung in Form einer Arbeitsmappe ausgehändigt. Auch auf aktuelle Überlegungen zur Weiterentwicklung der Psychotherapierichtlinien soll eingegangen werden.

Empfohlene Literatur: Kommentar Psychotherapie-Richtlinien (Faber-Haarstrick)

AG 13

Prozesse der Trauer – Chancen für Unterbrechung, Integration und Neubeginn • Klaus Onnasch

Normen und Verhaltensweisen, wie sie in der in NS-Zeit und im 2. Weltkrieg galten, wirken oft bis in die Gegenwart hinein weiter und werden vielfach von Generation zu Generation übertragen. Ein Grund dafür liegt in der von A. und M. Mitscherlich beschriebenen „Unfähigkeit zu Trauern“. Wird die Trauer jedoch zugelassen, mitgeteilt und zum Ausdruck gebracht, besteht die Möglichkeit, alte Muster zu unterbrechen, sich mit schweren Erfahrungen auseinanderzusetzen und mit der Zeit neue Wege zu entwickeln. Im „Dualen Prozess-Modell“ (M. Stroebe) wechseln sich zwei Seiten der Trauerarbeit kontinuierlich ab: Einmal die Verarbeitung der Verlusterfahrung, zum anderen die Gestaltung der Gegenwart in einer Neuorientierung. Dabei läuft der Prozess immer wieder von der einen Seite zur anderen und umgekehrt; ebenfalls wechseln in oft schneller Abfolge negative und positive Emotionen. Auch vollzieht sich der Prozess immer wieder zwischen schmerzhafter Auseinandersetzung und entlastender Erholung. In dem Seminar werden wir Modelle solcher Trauerprozesse näher kennenlernen und dabei auch neue neurobiologische Forschungsergebnisse einbeziehen. Wir werfen auch einen Blick auf andere kulturelle Möglichkeiten der Trauer anhand von Kurzfilmen über Trauerbegleitung in Ostafrika (Uganda). Ein besonderer Schwerpunkt dieses Seminars liegt darin, dass die Teilnehmenden eigene Erfahrungen mit Trauer einbringen können, sei es aus Begleitung und Therapie, sei es aus dem persönlichen Leben. Weiterhin werden wir Methoden und Strukturen kennenlernen, die heilsame Trauerprozesse fördern können.

Empfohlene Literatur: Wagner, B. (2013): Komplizierte Trauer. Grundlagen, Diagnostik und Therapie, Berlin u. Heidelberg, Springer-Verlag; Stroebe, M. (2013): Implications for research and practice. Complicated grief, Routledge, New York; Onnasch, K., Gast, U. (2015): Trauern mit Leib und Seele. Orientierung bei schmerzlichen Verlusten, 3. aktualisierte Aufl., Stuttgart, Klett-Cotta

AG 14

Balintgruppe – Praxisbezogene Erfahrung zur Arzt-Patient Beziehung • Barbara Schlichte-Hiersemenzel

Die Balintgruppe macht wesentliche Erkenntnisse der Psychoanalyse, insbesondere die wechselseitigen Übertragungsgefühle zwischen Arzt und Patient, für die tägliche ärztliche Arbeit nutzbar. Oft sind sich Ärzte der Wirkung ihrer eigenen Person in der Begegnung mit Patienten nicht ausreichend bewußt und tragen so zu problematischen Arzt-Patient-Beziehungen bei. Die Balintgruppe ermöglicht eine patientenzentrierte Selbst-

erfahrung in geschütztem Raum. In der Gruppe berichtet ein/e Teilnehmer/in erzählend und aus dem Gedächtnis von einem ‘Fall’ und erweckt dadurch bei den anderen Teilnehmer/innen Gedanken, Gefühle, Körperempfindungen oder Phantasien, die möglichst unzensiert mitgeteilt werden. Es entwickelt sich im wechselhaften Prozeß in der Gruppe ein vielschichtiges Bild des Patienten und der Arzt-Patient-Beziehung. Dies führt zu erweiterter Wahrnehmung des beiderseitigen Erlebens, fördert die eigene Kreativität, neue Lösungen für konflikthafte Arzt-Patient-Begegnungen zu finden, und kann so wesentlich zum Wohl von Arzt und Patient beitragen. - In der Weiterbildung verschiedener Fachbereiche und für die psychosomatische Grundversorgung ist Balintgruppenarbeit verpflichtend.

Für Teilnehmer/innen aller Fachrichtungen, mit und ohne Vorkenntnisse; begrenzte Teilnehmerzahl.

Empfohlene Literatur: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001, J. Salinsky u. P. Sackin: What are you feeling, Doctor? Radcliffe Medical Press 2007.

AG 15

Lebendige Wege zur Behandlung von Menschen mit somatoformen Störungen • Udo Simson

PatientInnen mit somatoformen Störungen sind zahlreich - aber nicht leicht erreichbar. Gerade die problematischen Arzt-Patient-Interaktionen geben Aufschluss über die Beweggründe der Patienten. Bei der Beschäftigung mit Fallbeispielen (Beispiele der Teilnehmer sind willkommen) entstehen Verständnis und Empathie für die nur auf den ersten Blick kaum erreichbaren Menschen. Dabei werden aktuelle Behandlungsansätze lebendig.

Weil vom Auftreten der ersten Symptome bis zur Diagnosestellung nicht selten viele Jahre vergehen, droht Chronifizierung, verbunden mit erheblichem Leidensdruck, Arbeitsunfähigkeit und schließlich Erwerbsunfähigkeit. Im Kontrast zur fehlenden Nachweisbarkeit organischer Korrelate, die die empfundene Symptomatik ausreichend erklären, stellen die Patienten körperliche Beschwerden ganz in den Vordergrund, haben oft wenig Zugang zur Wahrnehmung von Emotionen und Konflikten. Hier kann die Behandlung ansetzen. Die Wirksamkeit von Psychotherapie bei somatoformen Störungen ist erwiesen und die frühe Behandlung besonders lohnend.

Etwa ein Viertel der Arztbesuche in Allgemeinarztpraxen ist durch somatoforme Störungen begründet. Zum bunten Bild der Erscheinungsformen somatoformer Störungen gehören Somatisierungsstörungen, somatoforme autonome Funktionsstörungen, anhaltende somatoforme Schmerzstörungen und hypochondrische Störungen.



AG 16

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie – Teil 2 • Christoph Smolenski

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch – bildhaft deutlich werden. In anschließendem Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiter verarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem möglich ist. Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen.

In dem Kurs wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über 2 Einheiten (B und C, siehe K 16) und entspricht damit dem ersten Seminar des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur: Wilke, E.: Katathym-imaginative Psychotherapie (KIP). Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 2004; Ullmann, H./ Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-imaginative Psychotherapie, Huber 2012

AG 17

Welche Relevanz hat die Bindungsforschung für das psychotherapeutische Arbeiten? Ein theoretisches Update und bindungsbezogene Fallarbeit • Claudia Subic-Wrana

Im Mittelpunkt der Arbeitsgruppe steht die Arbeit an von den Teilnehmern eingebrachten Behandlungsfällen unter dem Aspekt der klinischen Bindungstheorie. Die Bereitschaft, eigene Fälle einzubringen und sich aktiv an der Falldiskussion zu beteiligen, ist deshalb Voraussetzung für die Teilnahme an der Arbeitsgruppe; pro Arbeitsgruppensitzung können 1 bis 2 Fälle eingebracht werden.

Zu Beginn der Arbeitsgruppensitzungen wird die Referentin jeweils einen theoretischen Input geben:

1. Sitzung:
Kurzes Update der klinischen Bindungstheorie; Einführung in das Konzept des “epistemic trust” (Fonagy & Allision 2014) als direkte Anwendung bindungstheoretischer Erkenntnisse auf therapeutisches Handeln.
2. Sitzung:
Woran erkenne ich den Bindungstyp meiner Patienten? Sprachliche Marker der Bindungsklassifikation an Beispielen aus der Bindungsdiagnostik.
3. Sitzung:
Empirische Ergebnisse zum Zusammenhang von körperlicher Krankheit und Bindung - was ist wichtig für die psychotherapeutische Behandlung von Patienten mit chronischen körperlichen Grunderkrankungen.

AG 18
Psychodynamische Gruppentherapie - Veranstaltung der Sektion Gruppentherapie in der DGPM • Wolfgang Tress

Die tiefenpsychologisch-psychodynamische Gruppentherapie weist spezifische Besonderheiten auf, die sie von der Einzeltherapie unterscheiden. Diese werden dargestellt bezüglich der Pluralität, der Unvorhersehbarkeit des interaktionellen Geschehens, des Settings, der Zusammensetzung einer Gruppe, der Vorbereitung der Teilnehmer, der typischen Aspekte des Gruppenprozesses und der Prinzipien der Gruppenleitung. Dadurch soll den verbreiteten, überwiegend irrationalen Ängsten auf Seiten zukünftiger Gruppenteilnehmer/-leiter vorgebeugt und das enorme therapeutische wie generell persönlichkeitsbildende Potential psychodynamischer Gruppen hervorgehoben werden.



AG 19
Die Einbeziehung des/der Partners/in Angehörigengespräche als sinnvolle Unterstützung der Einzeltherapie • Detlef Vetter

Nahezu alle psychischen Störungen gehen mit einer verringerten Partnerschaftsqualität einher und die psychische Gesundheit kann ebenso durch eine problematische Partnerschaft erheblich beeinträchtigt werden. Für die PartnerInnen psychisch beeinträchtigter Familienmitglieder sind - insbesondere in akuten Krankheitsphasen - die Belastungen massiv und sie greifen u.U. zu Strategien, die den Erfolg der Therapie gefährden können. Leider scheuen sich PsychotherapeutInnen oft, die PartnerInnen ihrer KlientInnen im Rahmen der kassenfinanzierten Angehörigengespräche in die Therapie einzubeziehen. Das Seminar beleuchtet die dafür notwendigen Voraussetzungen und vermittelt Handwerkszeug für die Gestaltung der gemeinsamen Termine. Die TeilnehmerInnen erproben einige Paarübungen am eigenen Leib und können eigene Fälle vorstellen.

Empfohlene Literatur: Bodenmann, G. (2009): Depression und Partnerschaft. Hintergründe und Hilfen. Huber; Hahlweg, K.; Baucom, D. (2008): Partnerschaft und psychische Störung. Hogrefe; Koschorke, M. (2013): Keine Angst vor Paaren! Wie Paarberatung und Paartherapie gelingen kann. Praxishandbuch. Klett-Cotta; Rahm, D. et al. (1993): Einführung in die Integrative Therapie. Junfermann; Wheeler, G.; Backman, S. (1999): Gestalttherapie mit Paaren. Peter Hammer Verlag

Organisatorische Hinweise

Teilnehmer Die Teilnahme an den Psychotherapietagen NRW ist beschränkt auf Ärzte, Klinische Psychologen, Psychologische Psychotherapeuten, Psychologen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Musik-, Körper- und Gestaltungstherapeuten, Pädagogen, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Pflegepersonal, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind. Medizin- und Psychologiestudenten können in begrenzter Anzahl teilnehmen.

Tagungsort 32105 Bad Salzuflen

Tagungszeitraum 28.10. – 01.11.2015

Tagungssekretariat Psychotherapietage NRW
Monika Pult
Postfach 22 12 80
41435 Neuss
Tel.: 02182 / 91 08 (Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr) - Fax: 02182 / 6 96 43
e-mail: HPult@t-online.de / Internet-Adresse: www.psychotherapietage-nrw.de

Anmeldung Die Anmeldung für das Programm erfolgt auf dem beiliegenden Anmeldebogen. Bitte achten Sie darauf, den Anmeldebogen vollständig und gut lesbar auszufüllen. Nehmen Sie mit der Anmeldung noch keine Zahlung vor.

Eine Anmeldung ist auch direkt über das Internet möglich. Unsere Internet-Adresse lautet:

www.psychotherapietage-nrw.de

ANMELDEBOGEN

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Tel.

e-mail

Beruf

Ich arbeite ☐ psychoanalytisch ☐ in einer Klinik
☐ verhaltenstherapeutisch ☐ in eigener Praxis
☐ systemisch

An das Tagungssekretariat der
Psychotherapietage NRW
Monika Pult
Postfach 22 12 80

41435 Neuss

- Bitte tragen Sie je Zeiteinheit in die Kästchen die Abkürzung der Veranstaltung ein, an denen Sie teilnehmen möchten. Sie können pro Zeiteinheit an einer Veranstaltung teilnehmen. Geben Sie aber bitte für jede Zeiteinheit neben dem Hauptwunsch (1. Wahl) auch Ausweichwünsche (2. und 3. Wahl) an, die berücksichtigt werden, wenn dem Hauptwunsch aus Kapazitätsgründen nicht entsprochen werden kann.

ANMELDEBOGEN



Ich melde mich zu den 21. Psychotherapietagen NRW vom 28.10. – 01.11.2015 an. Neben den Plenarveranstaltungen wünsche ich an folgenden Veranstaltungen teilzunehmen:

	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
Zeiteinheit A (KV 1 - KV 5)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Zeiteinheit B (K 1 - K 19)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Zeiteinheit C (AG 1 - AG 19)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Zeiteinheit D (KS 1)	<input type="text"/>		

Ich bin Mitglied der DGPM
bzw. der VPK ☐

Ich möchte am geselligen Abend
teilnehmen:

Ja ☐ Nein ☐ Anzahl
Personen ☐

(jeweils 40,00 EUR Unkostenbeitrag pro Person)

Ort, Datum

Unterschrift

Anmeldung

Geben sie bitte auf dem Anmeldebogen an, welche Veranstaltung (KV, K, AG, KS1) Sie pro Zeiteinheit (A-D) besuchen möchten. Geben Sie bitte auch an, ob Sie am geselligen Abend teilnehmen werden.

Aufgrund der zeitlichen Strukturierung der Veranstaltungen können Sie pro Zeiteinheit (A-D) je eine Veranstaltung besuchen (siehe Zeitplan Seite 20-21). Zeitliche Überschneidungen zwischen Klinischen Vorlesungen (KV), Kursen (K), Arbeitsgruppen (AG) und Kurzseminar (KS) gibt es nicht. Somit können Sie neben den Vorträgen bei den Psychotherapietagen NRW maximal eine KV, einen Kurs, eine AG und KS besuchen. Wir bitten Sie, bei der Zusammenstellung Ihres Programms die eigenen Aufnahme- und Verarbeitungsressourcen zu berücksichtigen.

Tragen Sie bitte auf dem Formular für den jeweiligen Zeitblock die Kennzeichen der von Ihnen gewünschten Veranstaltungen ein (Buchstabe und Zahl, z. B. AG 5). Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl bei Kursen und Arbeitsgruppen ist es notwendig, Ausweichmöglichkeiten anzugeben.

Geben Sie daher neben der präferierten Veranstaltung (Hauptwunsch) für die jeweilige Zeiteinheit auf dem Anmeldebogen weitere Veranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses an. Eine Anmeldung für die Plenarvorträge ist nicht erforderlich.

Wir empfehlen Ihnen, die Anmeldung möglichst zeitnah vorzunehmen, da Kurse und Arbeitsgruppen nur dann stattfinden können, wenn sich zum 31.08.2015 eine ausreichend große Gruppe gebildet hat. Ansonsten werden diese Seminare abgesagt.

Nach der Bearbeitung Ihrer Anmeldung erhalten Sie **Mitte September** eine Bestätigung über die Teilnahme an den gewünschten Veranstaltungen sowie über die daraus abzuleitenden Gebühren. Wir bitten Sie, erst dann die Gebühren auf das angegebene Konto zu überweisen. Eine verbindliche Zusage für die Teilnahme an den Klinischen Vorlesungen, Kursen und Arbeitsgruppen kann jedoch nur dann Bestand haben, wenn Sie innerhalb von 2 Wochen nach Versendung der Teilnahmebestätigung die Gebühr überweisen. Ansonsten besteht kein Anspruch auf Teilnahme an dem gewünschten Kurs/Seminar etc.

Ihre Tagungsunterlagen mit Informationen über den genauen Ort Ihrer Veranstaltungen erhalten Sie im Tagungsbüro in Bad Salzuflen.



Tagungsgebühren und Bezahlung

Sollten Sie Ihre Anmeldung bis zum 30.09.2015 rückgängig machen, so erstatten wir Ihnen die Teilnahmegebühr. Wir erheben jedoch eine Bearbeitungsgebühr von 25,00 EUR. Bei Abmeldung nach dem 30.09.2015 besteht kein Anspruch auf Erstattung der Gebühren.

Die Gebühren setzen sich zusammen aus

- der Grundgebühr, die zur Teilnahme an den Plenarvorträgen und den klinischen Vorlesungen berechtigt, und
- den Kursgebühren, die für die Teilnahme an den Kursen und Arbeitsgruppen zu entrichten sind.
- der Gebühr für den Geselligen Abend

Diese Gebühren sind erst dann zu entrichten, wenn wir Ihre Anmeldung und die Teilnahme an den Kursen bestätigt haben. Sie sind jedoch innerhalb von 2 Wochen nach Versand der Bestätigung zu überweisen an:

Psychotherapietage NRW
IBAN: DE23 3055 0000 0000 7322 71
BIC: SWIFT WELA DE DN

Sollte innerhalb dieser Zeit keine Einzahlung erfolgen, so können wir Ihnen die Teilnahme an dem gewünschten Kurs nicht länger verbindlich zusagen.

Gebühren bei Anmeldung	bis zum 31.08.2015	ab dem 01.09.2015
Grundgebühr	160,00 EUR	180,00 EUR
Kursgebühr (K 1 - K 19)	160,00 EUR	180,00 EUR
Kursgebühr (AG 1 - AG 19)	160,00 EUR	180,00 EUR
Kursgebühr (KS1)	40,00 EUR	45,00 EUR
Geselliger Abend	40,00 EUR	40,00 EUR

- Für Mitglieder der DGPM und der VPK ermäßigen sich die Grund- und Kursgebühren (K und AG) um jeweils Eur 20,00.
- Krankenpflegekräfte, PiP und Studenten zahlen eine um 50% reduzierte Gebühr.

Öffentlicher Filmabend

Für alle Teilnehmer, Gäste und Bürger der Stadt Bad Salzufen findet am Donnerstag, den 29.10.2015 um 20.15 Uhr im Theatersaal des Kur- und Stadttheaters die Vorführung des Films „Die Klavierspielerin“ mit psychoanalytischer Interpretation von Herrn Prof. Dr. Dr. Wolfgang Tress und anschließender Diskussion statt.

Geselliger Abend

Am Freitag, den 30.10.2015 findet um 20.15 Uhr ein Geselliger Abend für alle Teilnehmer der 22. Psychotherapietage NRW und deren Angehörige im Hotel Maritim statt. Für das Büffet und die Unterhaltung wird ein Unkostenbeitrag von € 40,00 pro Person erhoben.

Berufspolitischer Abend

Am Samstag, den 31.10.2015, 20.00 Uhr, veranstalten der Landesverband NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DGPM) und die Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte (VPK) und die Listen psychosoziale Medizin, sowie Sprechender Medizin der Ärztekammern und der Kassenärztlichen Vereinigung einen Berufspolitischen Abend im Hotel Maritim, zu dem alle TeilnehmerInnen der Psychotherapietage NRW sowie Gäste eingeladen sind. Die Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Versorgungslandschaft und insbesondere die Perspektive für die niedergelassenen Psychotherapeuten stehen im Zentrum dieser Informationsveranstaltung.

Büchertisch

Wir freuen uns, dass auch die 22. Psychotherapietage NRW wieder von einer spezialisierten Fachbuchhandlung begleitet werden, die Ihnen, den Tagungsgästen, einen umfassenden Überblick zu wichtigen Büchern der Themenschwerpunkte, gute Fachberatung und komfortable Bezugsbedingungen zu bieten vermag. Referenten, Autoren und Gäste sind herzlich eingeladen, ihre speziellen Literaturwünsche für die Tagung frühzeitig der Kongressabteilung der Sigmund Freud Buchhandlung zu melden, Frankenheimer Str. 21, 98634 Oberweid/Rhön, Tel.: 036946/248 78, Fax: 036946/248 79, e-mail: vertrieb@zentralbuchhandlung.de / Internet: www.zentralbuchhandlung.de

Unterkunft

Für Ihre Hotelreservierung verweisen wir besonders auf die inserierenden Hotels in unserem Programmheft. Darüber hinaus können Sie sich auch direkt an die Kurverwaltung, 32105 Bad Salzufen, wenden.

Bergstein . Veronica *Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf*
Dr. phil. , Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Sexualtherapeutin, Psychoanalytikerin, Supervisorin, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des LVR-Klinikums Düsseldorf

Berneburg . Hildgund *Franz-Ludwig-Str. 9a, 97072 Würzburg*
Dr. med. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Anaesthesie, fachärztlich psychosomatisch und psychotherapeutisch in freier Praxis tätig, bei halboffenen Praxiszeiten, tiefenpsychologisch fundiert und verhaltenstherapeutisch ausgerichtet. 1. Vorsitzende des Bundesverbandes der Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte e.V. und 2. Vorsitzende des Landesverbandes Bayerns, seit 2000 Vertreterin der Vertreterversammlung und des Beratenden Fachausschuss Psychotherapie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, seit 2011 Regionale Vorstandsbeauftragte der KVB Unterfranken für die Fachärzte, Delegierte der Bay. Landesärztekammer

Bilke-Hentsch . Oliver *Zum Park 20, CH8404 Winterthur*
Dr. med., MBA, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie FMH, Zert. Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie (D), Psychotherapie, Chefarzt und Stv. Geschäftsleiter Modellstation, Modellstation SOMOSA, Ambulatorium Winterthur, Ambulatorium Zürich (in Kooperation mit) Schweizer Zentrum für Suchtfragen im Kindes- und Jugendalter (SZSKJ)

Bluhm-Dietsche . Ute *Schildescher Str. 103 p, 33611 Bielefeld*
Oberärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Evangelisches Krankenhaus Bielefeld, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Psychotraumatheapie (DeGPT, EMDR-Therapeutin)

Dalhoff . Anke *Schmeddingstr. 50, 48149 Münster*
Ergotherapeutin, Therapeutin für Konzentrativ Bewegungstherapie, Universitätsklinikum Münster

Damhorst . Frank *Alte Vlothoer Str. 47-49, 32105 Bad Salzuflen*
Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie; Kliniken am Burggraben - Klinik Flachsheide, Lehrtherapeut und Supervisor am MORENO-Institut Überlingen

Diegelmann . Christa *Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel*
Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, in eigener Praxis niedergelassen in Kassel, Leiterin des ID Instituts für Innovative Gesundheitskonzepte, u.a. fachliche Leitung Curriculum Psychoonkologie (DKG zertifiziert) und Curriculum Psychotraumatheapie (DeGPT zertifiziert), EMDR- und VT-Supervisorin, Referentin, Lehrtherapeutin und Autorin. www.idinstitut.de

Eberhard-Kaechele.Marianne *Schwalbenweg 6, 51373Leverkusen*
Dr. rer. medic., Tanz- und Ausdruckstherapeutin; Ausbilderin, Lehrtherapeutin und Supervisorin BTD; Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie – Abteilung Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie; Wissenschaftliche Leiterin des Langen Instituts; eigene Praxis. Schwerpunkte: Traumafolgestörungen, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen und affektive Störungen

Engl . Veronika *Alter Markt 2, 33602 Bielefeld*
Ärztin für Psychotherapeutische Medizin

Ewald . Roswitha *Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld*
Dr. med., Oberärztin der Klinik für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin, EvKB Bielefeld, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Mitglied DeGPT

Fengler . Jörg *Peter-Kütter-Weg 1, 51061 Köln*
Prof. Dr., Psychologischer Psychotherapeut, Gruppendynamik-Trainer (DAGG), Supervisor (BDP, DGSv, DGVT, DVT, KL VT), Lehrsupervisor (BDP, DGSv, GwG, ÖAGG), Coach (DBVC), Balintgruppenleiter (DBG), Ehrenmitglied im BVPPT, Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Fengler-Institut für Angewandte Psychologie

Franz . Matthias *Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf*
Univ.-Prof. Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Lehranalytiker (DPG, DGPT, DAGG), Stellvertretender Direktor des Klinischen Instituts für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Düsseldorf, Weiterbildungsberechtigt durch die Ärztekammer Nordrhein (Psychosomatische Medizin). Hauptarbeitsgebiete: Häufigkeit, Verlauf, Ursachen und Prävention psychischer/psychosomatischer Erkrankungen, Entwicklung präventiver Interventionskonzepte, Alleinerziehende, Bedeutung des Vaters, Affekt-/Emotionsforschung, Alexithymie

Gast . Ursula *Heidelücker Weg 9, 24986 Mittelangeln-Havetofloitt*
PD Dr. med., Ärztin für Psychotherapeutische Medizin und Psychoanalytikerin, tätig in eigener Praxis



Gasche . Matthias *Helmholtzstr. 17, 40215 Düsseldorf*
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Chefarzt des AHG Gesundheitszentrum Düsseldorf, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Tiefenpsychologische Weiterbildung, Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten, Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Emotionale Kompetenz, DGPPN, DVfR

Gesmann . Mechthild *Auf dem Dreische 44, 32049 Herford*
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Innere Medizin, Dozentin und Supervisorin, Weiterbildungsbefugte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Leiterin des Westfälischen Institutes für Positive Psychotherapie und Beratung, WIPPB

Gnirss-Bormet . Ruth *Zum Berggarten 53c, 34130 Kassel*
Dr. med., Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapeutische Medizin, langjährige Oberärztin in der Sexualmedizinischen Sprechstunde am Universitätsspital Zürich, Dozentin der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung DGfS, tätig in eigener Praxis in Kassel mit den Schwerpunkten Einzeltherapie, Paar- und Sexualberatung sowie Sexualtherapie, sowie in der Weiterbildung und Supervision im Bereich Sexualberatung/Sexualtherapie

Grässner . Marion *Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf*
Dipl.-Sportlehrerin, Körper- und Bewegungstherapeutin, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Haustedt . Anke *Forsthausweg 1, 32105 Bad Salzuflen*
Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin – TP, Psychodramatherapeutin, Supervisorin und Dozentin ZAP



Hebel-Haustedt . Karlfrid *Forsthausweg 1, 32105 Bad Salzuflen*
Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Tiefenpsychologisch fundierte und Analytische Psychotherapie, Supervisor und psychologischer Ausbildungsleiter am Lehrinstitut Bad Salzuflen, ZAP



Heisterkamp . Günter *Stolsheide 5, 40883 Ratingen*
Univ.-Prof. im Ruhestand, Dr. phil., Dipl.-Psych., zuletzt: Universität Essen (Fachgebiete: Pädagogische und Klinische Psychologie); Kontroll- und Lehranalytiker (DGPT, D3G, DGIP); Gruppenanalytischer Teamsupervisor und Organisationsberater (D3G); Ausbildung in Bioenergetischer Analyse (CBT). Zahlreiche Veröffentlichungen zur leiblichen Dimension des Behandlungsgeschehens sowie zur Atmosphäre und zur Freude in Psychotherapie und Psychoanalyse

Hildenbrand . Gerhard *Paulmannshöher Str. 14, 58515 Lüdenschaid*
Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie, Psychoanalyse (DGPT, DGPM). Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum Lüdenschaid. 1. Vorsitzender der Chefärztkonferenz psychosomatisch-psychotherapeutischer Krankenhäuser und Abteilungen (CPKA), Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie (DGPM)

Isermann . Margarete *Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel*
Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, in eigener Praxis niedergelassen in Kassel, Leiterin des ID Instituts für Innovative Gesundheitskonzepte, u.a. fachliche Leitung Curriculum Psychoonkologie (DKG zertifiziert) und Curriculum Psychotraumatherapie (DeGPT zertifiziert), EMDR- Supervisorin, Referentin und Autorin. www.idinstitut.de



Janssen . Paul L. *Kreapelinweg 9, 44287 Dortmund*
Univ.-Prof. Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Nervenarzt, Psychoanalytiker, Leitender Fachvertreter für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Bochum, Lehranalytiker und Leiter der Psychoanalytischen AG Köln-Düsseldorf (DPV), Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)



Joksimovic . Ljiljana *Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf*
Dr. med. (yu), M. san., Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Leitende Oberärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, LVR-Klinikum Düsseldorf



Kämmerer . Wolfgang *Schleiermacherstr. 2, 30625 Hannover*
Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse

Kröger . Friedebert *Biethsstr. 30, 69121 Heidelberg*
Prof. Dr. med., Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Arzt für Innere Medizin. Bis 2012 Chefarzt der Kliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Diakonie-Klinikum, Schwäbisch Hall und Klinikum am Weissenhof, Weinsberg. Gründungsvorstand der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF). Lehrtherapeut für Systemische Therapie (DGSF), Supervisor für Systemische Therapie (DGSF), Balintgruppenleiter (Deutsche Balintgesellschaft), Schwerpunkt: Systemische Konzepte in der Medizin



Kruse . Johannes *Friedrichstr. 33, 35392 Giessen*
Univ.-Prof. Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker, Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Giessen und der Phillips-Universität Marburg, 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DGPM)



Ladik . Annamaria *Alter Markt 2, 33602 Bielefeld*
Ärztin für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, tätig in psychotherapeutischer Praxis, Zapchen Formatics (DEGPT, EMDRIA, PITT)



Lauffer . Verena *Hafenstr. 32 B, 17489 Greifswald*
Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, tätig in eigener Praxis, Lehrbeauftragte für Funktionelle Entspannung A.F.E



Lippmann . Frank O. *Wiesenhöfen 3, 22359 Hamburg*
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Innere Medizin, Focusing- Ausbilder und Lehrtherapeut am Deutschen Ausbildungsinstitut für Focusing und Focusing-Therapie (DAF), Balintgruppenleiter (DBG), Supervisor (DGSv), niedergelassen in eigener Praxis.



Lorenzen . Josefine *Kaiserswerther Str. 45, 40477 Düsseldorf*
Dr. med. Dipl.-Psych., Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse, Zentrum ÄLTERWERDEN



Max . Elke *Betrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach*
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DGIP), Weitere Anerkennungen: Trainerin und Supervisorin für Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha Linehan (DDBT), tiefenpsychologische Lebensstilfokalanalyse als Einzel- Gruppen- und Paarverfahren (Reinert), Tätigkeit in eigener Praxis für Psychoanalyse. Psychotherapie, Supervision, Coaching, Sportpsychologie und Achtsamkeitstrainings



Milch . Wolfgang *Zur Napoleonsnase 13, 35435 Wettenberg*
Prof. Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse (DPV, IPA, DKPM, DGS), tätig in eigener Praxis

Möllering . Andrea *Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld*
Dr.med. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin. Chefärztin der Klinik für Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin, Evangelisches Krankenhaus Bielefeld

•

Neitscher . Friedrich *Alter Markt 12, 53879 Euskirchen*
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, niedergelassen in eigener Praxis

•

Olbrich . Dieter *Am Ostpark 1, 32105 Bad Salzuflen*
Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Neurologie und Psychiatrie, Sozialmedizin und Rehabilitationswesen; Leitender Arzt des Rehabilitations-Zentrums Bad Salzuflen der Deutschen Rentenversicherung Bund mit psychosomatischer Reha-Klinik Lipperland

•

Onnasch . Klaus *Villenweg 12, 24119 Kiel*
Dr., Pastor i.R., Aus- und Fortbildung in Klinischer Seelsorge sowie Bibliodrama / Psychodrama, 1967 - 1973 Pastor für Schülerarbeit in Schleswig-Holstein, 1973 - 1977 Studentenpastor in Kiel, 1977 bis 1999 Gemeindepastor in Krons- hagen bei Kiel, besonders in der Begleitung von Trauernden tätig, darüber hinaus in interkultureller und interreligiöser Arbeit sowie in Projekten in Ugan- da und in der Südtürkei aktiv. Mitbegründer des Kieler Arbeitskreises Trauerbe- gleitung, Mitautor der Bücher “Trauma und Trauer” (2009) sowie “Trauern mit Leib und Seele” (3. Aufl. 2015), beide im Verlag Klett-Cotta erschienen

Reddemann . Luise *Holzgasse 4, 53925 Kall*
Prof. Dr. med., Nervenärztin, Psychoanalytikerin, Lehr- und Kontrollanalytik- erin (DPG, DGPT)

•

Schlichte-Hiersemenzel . Barbara *Tiedgestr. 5, 30175 Hannover*
Dr. med., Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Allgemeinmedizin, eigene Praxis für Psychotherapie, Mitglied uns Ausbildungsreferentin der Deutsche Balintgesellschaft DBG e.V., Weiter- bildungsermächtigung für Balintgruppenarbeit durch die ÄK Niedersachsen

•

Seliger . Monika *Forsthausweg 1, 32105 Bad Salzuflen*
Psychologische Psychotherapeutin, Therapeutin für Konzentrative Bewegungs- therapie, ausgebildet in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie, Median Klinik Flachsheide

•

Simson . Udo *Clemensstr. 4, 47608 Geldern*
Dr.med., Ärztlicher Direktor der Gelderland Klinik in Geldern, Facharzt für Psycho- somatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Innere Medizin, Sozialmedizin

•

Smolenski . Christoph *Walporzheimer Str. 2, 53474 Ahrweiler*
Dr. med., Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Psychoana- lyse, Ärztlicher Direktor der von Ehrenwall’schen Klinik, Ahrweiler



Subic-Wrana . Claudia *Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz*
Priv. Doz. Dr. Dipl. Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanaly- tikerin (DPV/IPA), Leidende Psychotherapeutin und Koordinatorin des Weiter- bildungsstudiengangs Psychodynamische Psychotherapie an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz, Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung; Emotionsregulation bei psychosmtischen Störungsbildern, Bindungsforschung

•

Tress . Wolfgang *Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf*
Univ.-Prof., Dr. med., Dr. phil., Dipl.-Psych., Arzt für Psychosomatische Me- dizin und Psychotherapie, Arzt für Psychiatrie, Psychoanalytiker (DGPT, DPG, DAAG, DGPM), Ärztlicher Direktor, Klinisches Institut und Klinik für Psy- chosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e. V., Ehrenvorsitzender der DGPM

•

Tschuschke . Volker *Forsthaus 1, 36132 Eiterfeld-Buchenau*
Prof. Dr. emer., Dipl.-Psych., Psychoanalytiker, ehemaliger Leiter der Abtei- lung Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Köln, Forschungs- schwerpunkte Psychoonkologie und Psychotherapie, zahlreiche internationale und nationale Publikationen

•

Vetter . Detlef *Burgstr. 6, 33602 Bielefeld*
Dipl.-Psych.; Psychologischer Psychotherapeut, Privatpraxis für Sexual- und Paartherapie, Mitbegründer des Bielefelder Instituts für Paartherapie, Ausbil-

dung in Integrativer Therapie (FPI), Gestalttherapie (Heel) und in Sexualthera- pie nach dem Hamburger Modell (DGfS); Dozent und Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS), Lehrtätigkeit am ZAP Bad Salzuflen

•

Wöller . Wolfgang *Luisenstr. 3, 53604 Bad Honnef*
Priv.-Doz. Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Nervenheilkunde, Psychoanalytiker (DGPT), Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e.V.

BAD SALZUFLEN

Luft und Wasser wie an der See
...mitten in Deutschland

Das besondere Urlaubserlebnis im Teutoburger Wald. Eingebettet in eine reizvolle Wald- und Auenlandschaft bietet Bad Salzuflen ideale Voraussetzungen für Erholungssuchende und Naturbegeisterte.



Reichtum durch Salz

Bad Salzuflen, die historische Stadt: Schöne Badehäuser im Schatten mächtiger Bäume, der bezaubernde Kurpark, die kostbaren Bürgerhäuser der Weserrenaissance. Alles atmet Vergangenheit – und ist doch lebendig. Das Salz hat die Geschichte Bad Salzuflens geprägt.

Die Baudenkmäler der Altstadt berichten vom Reichtum, den das weiße Gold begründete. Den Salinen folgte im 19. Jahrhundert eine zweite Karriere - Salzuflen entwickelte sich zu einem der beliebtesten Bäder in Deutschland.

Die fast 200 Jahre währende Tradition als Kurort hat das Gesicht der Stadt nachhaltig bestimmt. Noch immer ist der Charme der Gründerzeit gegenwärtig. Und dennoch: Bad Salzuflen ist jung geblieben. Längst hat sich der klassische Badeort auch zu einem attraktiven Urlaubsziel entwickelt. Neun sprudelnde Solequellen sorgen für ein besonderes Wohlfühlerlebnis.

Natur erleben

Bad Salzuflen, die grüne Oase: Der Kur- und Landschaftspark bietet 120 Hektar Natur inmitten der Stadt. Die großzügigen Gartenanlagen im Stile englischer Parks gehören zu den größten Parklandschaften Deutschlands. Rasen betreten ist hier ausdrücklich erwünscht. Schlendern Sie genüsslich durch den Park, vorbei am Kurparksee mit seinen Ruderbooten, hinüber zum Wildgehege. Da steht, mitten im Blumenmeer, die schönste Parkbank der Welt...

Die Wohlfühllandschaft rings um Bad Salzuflen lädt zur abwechslungsreichen Freizeitgestaltung ein: Wandern (100 Kilometer Wanderwege durch sanfte Hügellandschaft), Radfahren, Nordic Walking (fünf ausgeschilderte Strecken), Kanu fahren, Reiten, Schwimmen (VitaSol Therme mit ThermenLandschaft, SaunaPark, WellnessLounge und FitnessClub) und Golfen (18 Golfplätze befinden sich in einem Umkreis von ca. 50 Kilometern – ein Eldorado für jeden Golfer).

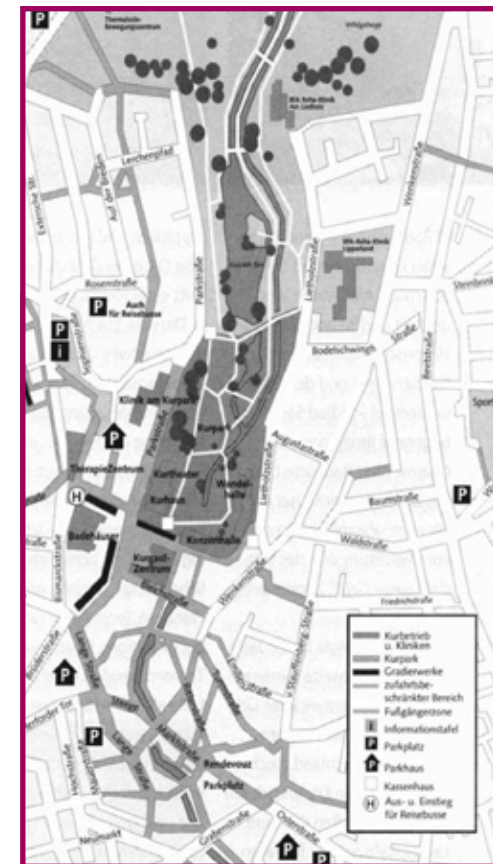
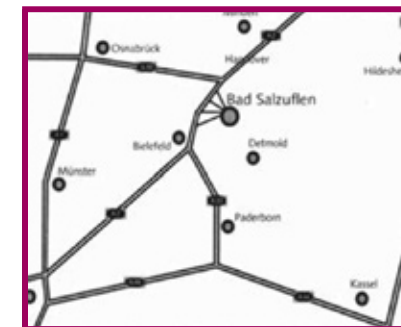


Bad Salzuflen, Seeluft im Binnenland: Mächtige Gradierwerke machen es möglich und bringen eine frische Meeresbrise in die Stadt. Rund 600.000 Liter Sole fließen täglich über die riesigen Schwarzdornwände, zerstäuben dabei zu feinstem Nebel und bilden ein meerähnliches Klima. Besonders tief durchatmen lässt es sich im Erlebnis-Gradierwerk.

Das modernste Gradierwerk Europas begeistert mit einer Reihe von Besonderheiten: Es wird nicht nur von außen, sondern auch von innen mit der aus 50 bis 1000 m Tiefe gewonnenen Sole beerieselt und beherbergt eine Sole-Nebelkammer mit farblich wechselndem Sternenhimmel und sanfter Musik zur Entspannung. Ein herrlicher Blick von der Aussichtsplattform des begehbaren Bauwerkes über den Kurpark und die Bäderarchitektur Bad Salzflens macht Ihren Besuch unvergesslich.



Parkstraße 20
32105 Bad Salzuflen
Telefon: 05222 / 183 183
www.bad-salzuflen.de
info@bad-salzuflen.de



IMPRESSUM

Veranstalter

Psychotherapietage NRW e. V.

Tagungsbüro

Psychotherapietage NRW
Monika Pult
Postfach 22 12 80
41435 Neuss

Mo. - Fr. 09.00 - 12.00 Uhr

Tel.: 02182/91 08
Fax: 02182/6 96 43
HPult@t-online.de
www.psychotherapietage-nrw.de

während der 22. Psychotherapietage
NRW vom 28.10. – 01.11.2015
im Kur- und Stadttheater
Parkstr. 26 32105 Bad Salzuflen
Tel.: 05222/18 32 70

Layout

www.similarisch.de

Druck

www.flyeralarm.de



**komfortabel
übernachten**

zentral & ruhig

**Sonnenterrasse
an den Salinen**

**reichhaltiges
Frühstücksbuffet**

**kostenlos parken
vor dem Hotel**

**Wir freuen uns auf Sie!
Ihre Fam. Hartmann**

Rosengarten
*** Hotel & Café

**Bismarckstr. 8
32105 Bad Salzuflen
Telefon 0 52 22/807 570
www.hotelcafe-rosengarten.de**

Kleines, feines Hotel im Herzen der Altstadt von Bad Salzuflen in unmittelbarer Nähe zum Kurpark. Alle Zimmer sind individuell eingerichtet und strahlen einen besonderen Charme aus.

Ein kleiner Innenhof bietet Hotelgästen einen Platz zum ruhigen Verweilen.

Das Café bietet den Gästen eine stilvolle Atmosphäre, selbstgebackenen Kuchen, kleine Gerichte und einen Ort zur Entspannung. Es ist ein zentraler Mittelpunkt für einheimische und auswärtige Gäste.



**Hotel + Café
Kleiner Grüner**

Wenkenstraße 1
32105 Bad Salzuflen
Tel. 05222 / 3647170
Fax 05222 / 3696723

Mail: hotel@kleinergruenauer.de www.hotel-kleinergruenauer.de
Busverbindung zur Klinik Flachsheide in unmittelbarer Hotelnähe



Mittwoch 25.11. bis Mi. 30.12.15

*Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der 22. Psychotherapietage.*

*Anlässlich Ihrer Tagung sind Sie in
unsere Stadt gekommen –
darüber freuen wir uns sehr.
Nur bleibt meistens zu wenig Zeit, die
Stadt auch richtig kennenzulernen.
Daher möchten wir Sie einladen,
zur Weihnachtszeit noch einmal
wiederzukommen.*

*Genießen Sie dann in aller Ruhe
die Weihnachtsstadt Bad Salzuflen
mit einem der schönsten Weihnachts-
märkte Deutschlands.*

Video unter: www.werbegemeinschaft-bad-salzuflen.de

*Einen guten Tagungsverlauf
wünscht Ihnen die
Werbegemeinschaft Bad Salzuflen
– Zusammenschluss der Kaufleute –*





Tagen und wohnen im Maritim Hotel

Haupttagungshotel der 22. Psychotherapietage NRW vom Mittwoch, 28. Oktober bis Sonntag, 1. November 2015.

Das Maritim Hotel Bad Salzungen bietet Ihnen in exklusiver Lage folgendes Übernachtungsangebot: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer mit Bad/WC, Radio, Telefon, Satellitenfernsehen mit Pay TV Programmen, Loggia und Minibar; Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang via Kabel und WLAN sowie freie Nutzung von Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum.

Kategorie	EZ/Tag	DZ/Tag
Superior	98 €	149 €
Comfort	88 €	139 €
Classic	78 €	129 €

Unser Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen schon heute einen angenehmen Aufenthalt in Bad Salzungen!